MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

567 (4.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175854

Dienstag, 4. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 567.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. (Sitz: Mannheim). — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 30 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundzahlschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Ilvesh. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland

Die Lage.

Man muß sich vor Augen halten, daß die neue russische Regierung erst am 6. November ins Amt kam, vielmehr die Macht sich erkämpfen mußte — heute schreiben wir den 4. Dezember und schon vollzieht diese sehr junge Regierung eins der größten, entscheidendsten, verantwortungsvollsten Handlungen, die einer Staatsmacht auferlegt werden können. Unbekümmert um innere und äußere Widerstände, gegen die sie gleichzeitig einen schweren Kampf um die Befestigung ihrer Stellung führen mußte, hat sie in kürzester Frist einen Schritt getan, den Kerenski nicht zu tun gewagt hat, sie hat, da sie die Entente nicht an den Friedenstisch, den allgemeinen Friedenstisch zwingen konnte, selbständig mit dem Feinde Fühlung genommen und verhandelt nunmehr in aussichtsreichster Weise mit ihm über einen Waffenstillstand an der ganzen Front — die Vorbedingung und Einleitung von Friedensverhandlungen. Die junge russische Regierung zerbricht die Ketten, die England um Rußland geschmiedet hatte, nimmt die eigene staatliche Handlungsfähigkeit zurück gegen den mächtigen Druck der mächtigen Verbündeten. Nichts kann schärfer die gewaltige Friedenssehnsucht des russischen Volkes beweisen, als das Gelingen dieses ungeheuren Wagnisses, dieses unerhörten Unternehmens in so kurzer Zeit. Der bekannte russische Diplomat, Baron Rosen, hat über das russische Friedensbedürfnis kürzlich folgenden Ausspruch getan: „Nach dem Unglück, das über Rußland hereingebrochen ist, kann nur noch ein mit Blindheit Geschlagener leugnen, daß der Friede mit oder ohne die Verbündeten geschlossen werden muß. Natürlich müsse Rußland sein Möglichstes versuchen, die abgeschlossenen Verträge zu halten, in den Verträgen sei aber nicht die Verpflichtung eingegriffen, Selbstmord zu begehen." Das ist Rußlands wahre Lage, in die es hineingesteuert ist, als es 1907 sich von England betören ließ, den Blick auf den nahen Osten zu lenken. Untergang oder Frieden, auch Frieden unter Lösung der Verträge oder Fesseln, also gegebenenfalls gänzlicher Neuorientierung seiner auswärtigen Politik.

Auch an der Front überwiegt jedenfalls die Neigung zum Frieden bei weitem. Duchonin und das Hauptquartier waren bald allein auf weiter Flur. Nach heutigen Meldungen dürften sie bald die Gefangenen der neuen Regierung sein, damit würde dann wohl der letzte Widerstand in der Armee gegen die Waffenstillstandsverhandlungen fallen. Groß ist er ohnehin wohl nicht mehr. Man war überrascht, aus den gestrigen amtlichen Meldungen zu sehen, wie ausgedehnte Strecken der Front schon in die Verhandlungen einbegriffen sind; die Führer hatten schnell zugegriffen, als Lenin den einzelnen Armeen Anweisung gab, selbständig Verhandlungen mit dem Feind zu eröffnen, falls der Oberbefehlshaber Duchonin seine Weigerung aufrecht erhielt.

Eine mächtige Woge trägt und hebt die Regierung des Friedens. Gewiß. Aber man darf auch sagen, daß die neuen Männer mit Geschick und Energie das Schiff steuern, mutig und unbeirrt durch Hemmnisse und Drohungen. Daß sie in unvergleichlich günstiger Lage sitzen, wird sich ja nicht bestreiten lassen, aber ebensowenig, daß sie die Lage kraftvoll und geschickt angreifen und ausnutzen. Die Entente hat alle denkbaren Versuche gemacht, die neue Regierung zu lenken. Sie hat sich hinter Duchonin gesteckt und ihm das Vertrauen ausgesprochen, daß er alle verbrecherischen Handlungen ablehnen werde. Die Botschafter haben am 30. November nochmals erklärt, daß sie Trotzkys Note über den Waffenstillstand nicht beantworten könnten, und nochmals betont, daß ihre Regierungen die maximalistische Regierung nicht anerkannten. Lenin und Trotzky lassen sich nicht beirren. Sie wissen, daß Rußland recht reale Druckmittel den leeren Drohungen der Entente entgegensetzen kann. Sie haben den Staatsbankerott bereits erklingen lassen, bei dem Frankreich vierzig Milliarden einbüßen würde, sie haben mit sehr kräftigen Worten sich die Bearbeitung Duchonins verbeten, im Lager der Entente hält man sie sogar für fähig, daß sie ein Ultimatum an ihre seitherigen Verbündeten richten könnten, um das Widerstreben der Alliierten gegen einen allgemeinen Frieden zu überwinden. Man wird ihrem Auftreten den Charakter der Entschiedenheit und Schärfe nicht abstreiten können. Es ist dieselbe starke Linie, die sie von Anfang an eingehalten haben. Durch den kühnen Schritt von Sonderverhandlungen mit den Mittelmächten dem allgemeinen Frieden den Weg zu bahnen. Sie versuchen, die Regierungen der Entente in ihre Bahn zu zwingen. Nach wie vor entschließen sich auch mit einem Sonderfrieden zu begnügen, falls sie ihren Verbündeten ihren Willen nicht aufzwingen können. Aus dieser für die Entente nicht eben angenehmen Lage erklärt es sich wohl, daß der Chef der amerikanischen Mission Fühlung gesucht hat mit dem russischen Außenminister und ihm Erklärungen abgegeben hat, die sich doch schon wesentlich von jener bekannten Note Lord Cecils vom 23. November unterscheiden, die jede Anerkennung oder Unterhandlung mit den neuen Machthabern ablehnte, die sich außerhalb des ordentlichen europäischen Rates stellten. Wir werden sehen, welche weitere Entwicklung diese Fühlungnahme des Amerikaners mit Trotzky nimmt. Unklar ist auch noch, ob er nur für Amerika oder für die Entente im ganzen den Schritt getan hat. Sollte ersteres der Fall sein, so könnte man zu recht interessanten Schlüssen über das Verhältnis in der Entente kommen. Auf jeden Fall erscheint in dieser Unterredung Trotzky als der Gebende und Gewährende, der die Dinge nach seinem Willen lenkt unabhängig von den Wünschen seiner Verbündeten. Er wird den Weg der Verhandlungen mit den Mittelmächten unbekümmert und unbeirrt in aller Oeffentlichkeit weiter gehen und er stellt es den Verbündeten anheim, sich später an diesen Verhandlungen zu beteiligen oder nicht, wobei er nicht eben Betrübnis verrät, sollten sie sich anders entscheiden. Er behandelt diese Frage ohne Eifer, mit einer gewissen Gleichgültigkeit — aus der starken diplomatischen Lage heraus, die er einnimmt durch das Wagnis der Sonderverhandlungen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 3. Sept. Amtlich wird vom WTB. gemeldet:

Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripet nach Süden bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegertätigkeit beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Die Vertreter der österreichischen Heeresleitung.

Wien, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 3. Dezember mittags mitgeteilt: **Bei den im Bereiche der Heeresfront des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Heeresleitung durch besondere Bevollmächtigte, höhere Offiziere des Generalstabs, vertreten.**

Die russische Abordnung, die gestern 4.30 Uhr nachmittags an unseren Linien empfangen wurde, ist noch abends an den Verhandlungsort weitergereist.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. (Pr.-Tel. z. K.)** Dem „Berner Bund" zufolge hat die im Gebiet von Dünaburg stehende fünfte russische Armee beschlossen, mit dem Feind in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. (Pr.-Tel. z. K.)** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Oberkommandierende der russischen Westfront, General Walujew, wurde abgesetzt. Die Truppen der gesamten Westfront erklärten sich für die Maximalisten. Es sind darin einbegriffen die zweite, dritte und zehnte Armee, welche auf demokratischem Standpunkt stehen. Sie erklärten sich für den Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. Nach einem weiteren Petersburger Telegramm ist nunmehr auch die vierte russische Armee, in der sich der Einfluß der Maximalisten bisher am wenigsten geltend machte, für den Frieden. Ueber das Verhalten der südlich Dünaburg stehenden ersten Armee fehlen noch bestimmte Angaben.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. (Pr.-Tel. z. K.)** „Havas" meldet aus Petersburg: Die russische revolutionäre Regierung veröffentlichte einen Befehl über die Nationalisierung der Armee. Die freie Gruppierung nach Nationalitäten innerhalb jeder beliebigen Einheit wird künftig gestattet sein.

Das Hauptquartier von den Regierungstruppen eingeschlossen.

m. **Köln, 4. Dez. (Pr.-Tel.)** Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Trotzky hat nach einer Meldung des Daily Chronicle erklärt, das Hauptquartier sei eingeschlossen und werde binnen 48 Stunden genommen sein. Eine Anzahl Bataillone an der Front sollen indes bereit sein, Duchonin bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Ultimatum Trotzkis an die Westmächte.

m. **Köln, 4. Dez. (Priv.-Tel.)** Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Pariser Presse bestätigt, daß den Westmächten ein Ultimatum von Trotzky zugegangen ist, das bis zum 2. Dezember Antwort auf den Waffenstillstandsvorschlag verlangt.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. (Pr.-Tel., z. K.)** Die Schweizer Blätter berichten, „Petit Journal", das Organ des Außenministers Pichon, erklärte, man müsse sich auf ein Ultimatum Lenins und Trotzkys gefaßt machen, in dem zur Beteiligung am Waffenstillstand aufgefordert wird. Antwortet die Entente ablehnend oder schweigt sie, so wird das Komitee der Soldaten- und Arbeiterräte den Bruch mit den Alliierten verkünden und die Verhandlungen mit den Zentralmächten allein fortführen. Die Entente wird aber auch gegen diese Möglichkeit ihren bisherigen Standpunkt nicht aufgeben und sich nicht dazu erniedrigen, sich von einer Regierung Vorschriften machen zu lassen, die im Grund nur dazu angetan sind, verhandeln zu wollen.

Amerika sucht Fühlung.

Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei.

Berlin, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die russische Funkspruchstation Zarskoje Selo gab am 2. Dezember nachmittags folgenden Funkspruch:

„An Alle."

Gestern den 1. Dezember besuchte General Johnson, Chef der amerikanischen Mission, den Kameraden Trotzky im Smolins-Institut. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht anerkannt sei. Er sei jedoch erschienen, um Verbindungen anzuknüpfen, die Lage zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. General Johnson erkundigte sich, ob die neue Regierung bestrebt sei, den Krieg gemeinsam mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. Dezember an den Verhandlungen kaum teilnehmen können.

Kamerad Trotzky gab dem General in kurzen Worten Aufklärung über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Auf einen Umstand legte der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten besonderes Gewicht, nämlich auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten könnten jede Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit sich den Verhandlungen anschließen.

General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe und erklärte zum Schluß: Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, falls diese Zeit überhaupt je bestanden hat.

Weiterhin fragte der General, ob der Volkskommissar auf einer Erklärung über die vorgefallenen Zwischenfälle (Protesterklärung von Angehörigen der amerikanischen Militärmission) bestehe.

Kamerad Trotzky erklärte, die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung des Generals: „Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei" erledigt.

m. **Köln, 4. Dez. (Priv.-Tel.)** Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: Der „Petit Parisien" meldet, das Washingtoner Kabinett betrachte die durch den Waffenstillstand geschaffene Situation als äußerst schwierig, wenn nicht als verzweifelt, weil ein Teil der übrigen kriegführenden Mächte der Lockung einer verfrühten Friedenskonferenz unterliegen könnte. Sodann bestehe die Gefahr einer deutschen Durchdringung Rußlands. Schließlich befürchtet Wilson die Agitation der Arbeiter Amerikas und Englands. Von der Pariser Konferenz hänge es ab, ob die erzielte Einigkeit den russischen Abfall wett machen könne.

Bern, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" meldet aus Washington vom 25. November: Die hiesigen russischen Diplomaten sagen den Bürgerkrieg in Rußland voraus, falls es sich zu einem Sonderfrieden mit den Mittelmächten entschließe, und nehmen an, daß die Gegner der Maximalisten von den Ententemächten eine kräftige Unterstützung erhalten würden. Sie verlangen, daß Kola, der einzige Winterhafen Rußlands, von England besetzt und ebenso wie Wladiwostok für die maximalistische Regierung wertlos gemacht werden würde.

Dieselbe Zeitung erfährt aus Petersburg vom 23. November: Die Newsky-Bisonwerke haben wegen des Mangels an Kohlen die Arbeit eingestellt. 7000 Arbeiter sind arbeitslos. Man fürchtet, daß die Putilow- und Obuchow-Werke mit je zehntausend Arbeitern in dieser Woche aus demselben Grunde schließen werden.

Trotzky warnt die amerikanischen und französischen Militärbevollmächtigten.

⊡ **Berlin, 4. Dezember.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Trotzky sandte einer Petersburger Havasmeldung zufolge dem amerikanischen und dem französischen Militärbevollmächtigten Warnungsschreiben, weil sie den von der maximalistischen Regierung abgesetzten General Duchonin zu einer Politik ermutigen wollten, welche der Politik der maximalistischen Regierung durchaus entgegengesetzt ist. Trotzky erklärte in dem Schreiben, daß die dadurch geschaffene Lage durchaus unhaltbar sei, und daß jeder weitere derartige Schritt der militärischen Bevollmächtigten unvermeidliche Verwicklungen ernsthafter Natur zur Folge haben würden.

Der japanische Botschafter bleibt.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. (Pr.-Tel. z. K.)** „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Der japanische Botschafter erhielt den Befehl seiner Regierung, in Petersburg zu bleiben.

Der neue russische Botschafter in London.

⊡ **Berlin, 4. Dez. (Von uns. Berl. Büro.)** Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie „Daily News" aus Petersburg meldet, hat Trotzky der englischen Regierung mitgeteilt, daß

MARCHIVUM

Tschicherin zum russischen Botschafter in England ernannt worden ist. Tschicherin ist einer der beiden Russen, welche wegen ihrer politischen Gesinnung in England interniert wurden und deren Internierung Trotzky den Anlaß zu einem Erlaß gab, welcher den in Rußland anwesenden Engländern verbietet, Rußland zu verlassen.

Maklakoff wegen Teilnahme an der Pariser Konferenz abberufen.

Paris, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Telegramm aus Petersburg meldet: Die bolschewistische Regierung berief Maklakoff ab, weil er an der interalliierten Konferenz teilgenommen habe. Eine Havasmeldung bemerkt dazu, daß Maklakoff noch nicht sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten Poincaré überreicht habe, und da er keinen ausdrücklichen Auftrag zur Vertretung Rußlands auf der Konferenz hatte, an dieser nicht teilgenommen habe. In Ermangelung besonderer beglaubigter Vertreter haben die alliierten Regierungen, die keine Besprechungen ohne Rußland wünschen, Rußlands ständigen Vertreter eingeladen, an den Sitzungen teilzunehmen.

Italienischer Optimismus.

m. **Köln, 4. Dez.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: Der frühere italienische Botschafter in Rußland, Calotti, der seit einigen Tagen in Paris weilt, erklärte gegenüber Zeitungsvertretern, die Lage in Rußland sei noch immer nicht abgeklärt. Die erste Partei, die eine Organisation der Masse erringe, werde den Sieg erlangen. Calotti sagte weiter, daß die Mittelmächte schwerlich mit einer Regierung verhandeln würden, deren Lage so unsicher sei wie die der Bolschewiki. Es wäre deshalb verfrüht, Rußland schon vom Verband auszuschließen. Noch seien organisierte Kräfte vorhanden mit deren Hilfe der Verband das Band der Gesundung entgegenführen könne.

Calotti erinnerte ferner daran, daß auch Amerika unbedingt auf eine günstige Umgestaltung der Verhältnisse in Rußland zähle. Deutschland und seine Verbündeten müßten sich noch auf unerfreuliche Ueberraschungen gefaßt machen.

Spanien und die neue Regierung.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez.** (Priv.-Tel., z. K.) Schweizer Blättern zufolge meldet Havas aus Petersburg: Der spanische Geschäftsträger erklärte, daß sein Brief an Trotzky keineswegs die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung in sich schließe.

Ein Manifest der alten russischen Regierung.

⊡ **Berlin, 4. Dez.** (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: „Daily News" berichtet aus Petersburg: Die alte russische Regierung ist am 2. Dezember mit einem Manifest an die Bevölkerung wieder vor die Oeffentlichkeit getreten, in welchem sie betont, daß sie die einzig rechtliche Regierung sei und daß die Anordnungen der Bolschewiki nicht befolgt zu werden brauchten, namentlich nicht diejenigen, welche sich auf die Sonderfriedensbestrebungen bezögen. Die einzige Rettung sei die baldige Einberufung der Konstituante. Diese soll am 11. Dezember im Taurischen Palast in Petersburg zusammentreten. Den Blättern, welche das Manifest veröffentlichten, wurde das Weitererscheinen verboten und ihre Büros geschlossen.

Weitere Geheimakten.

Der Vertrag der Entente mit Italien.

Stockholm, 2. Dez. Prawda vom 28. setzt die Veröffentlichung der geheimen Dokumente fort und teilt den Vertrag mit, den England, Frankreich und Rußland mit Italien eingingen, um der Entente die Hilfe Italiens zu sichern. Hier sei folgender Auszug mitgeteilt:

Der italienische Botschafter in London Marquis Imperiali beehrt sich im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär Sir E. Grey, dem französischen Botschafter (London) Cambon und dem russischen Botschafter (London) Grafen Benckendorff nachstehendes Schriftstück mitzuteilen:

Artikel 1. Zwischen den Generalstäben Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und Italiens soll unverzüglich eine Militärkonvention abgeschlossen werden. Diese Konvention wird das Mindestmaß der Streitkräfte bestimmen, welches Rußland gegen Oesterreich-Ungarn zu senden hat für den Fall, daß letztgenannte Macht alle ihre Kräfte gegen Italien richten sollte und Rußland sich dafür entschieden hätte, hauptsächlich Deutschland anzugreifen. Die genannte Militärkonvention wird gleichfalls Fragen betr. Waffenruhe festlegen, soweit solche vom höchsten Armeekommando abhängen können.

Artikel 2. Seinerseits verpflichtet sich Italien, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Krieg im Bunde mit Frankreich, Großbritannien und Rußland gegen alle mit ihnen kriegführenden Mächten zu führen.

Artikel 3. Frankreichs und Englands Seestreitkräfte werden Italien ungeschwächte tätige Mitwirkung leisten, solange Oesterreichs Flotte nicht vernichtet ist, bis zum Friedensschluß. Zwischen Frankreich, Großbritannien und Italien soll unverzüglich eine Konvention, den Seekrieg betreffend, abgeschlossen werden.

Artikel 4. Bei dem künftigen Friedensschluß soll Italien erhalten: die Gebiete des Trentino, das ganze südliche Tirol bis zu dessen natürlicher Grenze, als welche der Brenner zu betrachten ist, die Stadt Triest mit Umgebung, die Grafschaft Görz und Gradisca, ganz Istrien bis Quarnero mit den istrischen Inseln und Lussin, ebenso die kleineren Inseln Plavniod, Unie, Cadi Doli, Palazzuolo, San Pietro dei Nembi, Asmello und Gruica und der umliegenden Länder. (Ein Zusatz bezeichnet die Grenzen näher.)

Artikel 5. Ferner erhält Italien die Provinz Dalmatien in ihrem gegenwärtigen Umfang unter Hinzufügung von Lissarica und Trebinia im Norden und im Süden das ganze Gebiet bis zu einer Linie, gezogen vom Strande der Plankalaspitze nach Osten bis zur Wasserscheide, wodurch in Italiens Besitz alle Täler der Flüsse kämen, welche in den Sebenico münden, also, Cicola, Cherca und Butisniza, nebst allen ihren Flüssen. Ebenso fallen Italien alle Inseln zu, welche nach Norden und Westen von Dalmatiens Küste liegen usw.

Artikel 6. Italien erhält mit vollem Besitzrecht Valona, die Inseln Sasseno und ein Gebiet, das hinreichend groß ist, um diese Besitzung in militärischer Hinsicht zu sichern — vorschlagsweise zwischen dem Fluß Vopiza im Norden und im Osten und der Grenze des Distriktes Chimara im Süden.

Artikel 8. Italien erhält mit vollem Besitzrecht alle von ihm jetzt besetzten Inseln des Dodekanes.

Artikel 11. Italien erhält den Anteil der Kriegskontribution, der dem Maße seiner Opfer und Anstrengungen entspricht.

Artikel 13. Für den Fall einer Ausdehnung der französischen und englischen Kolonialbesitzungen in Afrika auf Kosten Deutschlands erkennen Frankreich und Großbritannien grundsätzlich das Recht Italiens an, Kompensationen zu fordern in Form einer Ausdehnung seiner Besitzungen in Eritrea, Somaliland, Libyen und den an Frankreichs und Englands Kolonien grenzenden Gebieten.

Artikel 15. Frankreich, England und Rußland übernehmen die Verpflichtung, Italien darin zu unterstützen, den Heiligen Stuhl daran zu hindern, irgendwelche diplomatischen Schritte für die Erreichung eines Friedensschlusses oder die Regelung von mit dem gegenwärtigen Kriege zusammenhängenden Fragen zu unternehmen.

Artikel 16. Vorliegender Vertrag soll geheim gehalten werden. Was Italiens Anschluß an die Deklaration vom 5. September 1915 betrifft, so wird diese Deklaration erst veröffentlicht werden, sobald Italien Krieg erklärt oder eine Kriegserklärung erhalten hat. Italien erklärt, sobald wie möglich aktiv aufzutreten, auf jeden Fall nicht später als einen Monat nach der Unterzeichnung des vorliegenden Dokumentes durch alle Parteien, die es angeht.

*

Stockholm, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Russisches Geheimtelegramm des russischen Ministers des Auswärtigen an den Botschafter in Paris vom 5. März 1915 Nr. 1226: Am 22. Februar (8. März) hat mir der französische Botschafter namens seiner Regierung erklärt, Frankreich sei bereit, in der wohlwollendsten Weise die Verwirklichung der in unserm Telegramm Nr. 937 dargelegten Wünsche unsererseits hinsichtlich der Meerengen und Konstantinopels zu behandeln, wofür ich Sie beauftrage, Delcassé meine Erkenntlichkeit auszudrücken. In seinen Unterredungen mit Ihnen und jetzt ganz kürzlich hat Delcassé die Versicherung ausgesprochen, daß wir auf die Sympathie Frankreichs rechnen können und sich nur auf die Notwendigkeit bezogen, Englands Verhalten klarzustellen, von dessen Seite er Entgegnungen fürchtet, bevor er uns in dem gedachten Sinne eine bestimmtere Versicherung abgibt. Die großbritannische Regierung hat nunmehr schriftlich ihr völliges Einverständnis ausgedrückt für den Uebergang Konstantinopels und der Meerengen an Rußland in den von uns angegebenen Grenzen und hat sich hierfür nur die Sicherung ihrer wirtschaftlichen Interessen ausbedungen, sowie unser ebensolches wohlwollendes Verhalten gegenüber den politischen Bestrebungen Englands auf anderen Gebieten. Mir persönlich, der ich das weiteste Vertrauen zu Delcassé hege, genügt die von ihm abgegebene Versicherung vollkommen für die kaiserliche Regierung; indessen sind genauere Erklärungen erwünscht hinsichtlich der Unterstützung Frankreichs für eine volle Befriedigung unserer Wünsche, ebenso wie dies die großbritannische Regierung getan hat. Ssasonow.

Berlin, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Zu der Veröffentlichung der Geheimtelegramme des russischen Gesandten Galkiewicz über die Stellungnahme Brantings zu der Frage der Aufschiebung der Stockholmer Konferenz schreibt der radikale „Politiken" in Stockholm am 2. Dezember: Selbstverständlich haben wir niemals andeuten wollen, daß Branting ein besoldeter Agent der Entente sei, was sicherlich von niemand in irgend einem Lande geglaubt wird. Aber die Depesche scheint zu bestätigen, daß Branting durch seine starke Ententefreundlichkeit dahin geführt wurde, die Interessen der Internationale hinter die der Ententeregierungen zurückzusetzen, und den geplanten Friedenskongreß von dem Willen dieser Regierungen abhängig machte. Hierdurch kompromittierte er sich als Sozialist in hohem Grade. Auch als Schwede trat er durchaus nicht ganz neutral auf.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 3. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

Südwestlich von Cambrai örtliche erfolgreiche Kämpfe.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der Kaiser an die Truppen bei Cambrai.

Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber der bei Cambrai kämpfenden Truppen folgende Drahtung erlassen:

An Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern!

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat mir über den großen taktischen Erfolg der Armee des Generals der Kavallerie von der Marwitz gegen die Engländer am 30. November Vortrag gehalten. Allen Führern, die durch ihre tatkräftigen und durchdachten Anordnungen die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des Angriffs schufen, und allen Truppen, die ihren frischen Angriffsgeist aufs neue bewiesen haben, spreche ich meine besondere Anerkennung sowie meinen und des Vaterlandes Dank aus.

Wilhelm I. R.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Dem in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember bei Passchendaele gemeldeten schweren Artilleriefeuer folgten in den frühen Morgenstunden des 2. Dezember starke englische Angriffe, die nach aufgefundenem Befehl als Ziel eine etwa 600 Meter hinter unserer vordersten Linie liegende Geländewelle hatten. Der englische Angriff brach an der zähen Widerstandskraft thüringischer und hessischer Truppen zusammen, die in schneidigem Gegenstoß den Engländern vorübergehende Anfangserfolge restlos wieder abnahmen. Außer sehr starken blutigen Verlusten büßte der Feind noch über 60 Gefangene ein.

Nachmittags nahm auf dem Kampfgelände um Passchendaele das Feuer wiederum große Stärke an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten.

Wie in Flandern scheiterten auch auf dem Schlachtfelde von Cambrai abendliche feindliche Angriffe, die nach stärkster Feuervorbereitung gegen die Linie Inchy und Bourlon angesetzt waren. Desgleichen brach ein starker englischer Angriff bei La Vacquerie blutig zusammen. Der im Gegenstoß geworfene Feind erlitt in unserem Verfolgungsfeuer weitere schwere Verluste. Außer den gemeldeten 6000 Gefangenen und 100 Geschützen verloren die Engländer seit dem 30. Novbr. noch über 100 Maschinengewehre. Bei der Wiedereinnahme von Masnieres wurden 4 Offiziere und 245 Mann eingebracht. Unter den Offizieren befindet sich auch ein Regimentskommandeur. Bei dem Gegenstoß in Gegend La Vacquerie, wo dem Gegner 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre abgenommen wurden, griffen unsere Sturmflieger wiederholt aus niedrigen Höhen in den Erdkampf ein.

An verschiedenen Stellen der französischen Westfront brachten unsere Patrouillen aus erfolgreichen Unternehmungen zahlreiche Gefangene zurück. Am Thanner Wald und im Sundgau hielt nach wie vor die lebhafte feindliche Feuertätigkeit an.

Die belgische Frage im Urteil der Wallonen.

(Von unserem Brüsseler Korrespondenten.)

Brüssel, 1. Dezember.

Dem „Avenir Wallon", einem in Brüssel erscheinenden Wochenblatt, das die Interessen der Wallonen gegenüber den Flamen vertritt, entnehmen wir folgende bemerkenswerte Beurteilung der gegenwärtigen flämischen Bestrebungen. „Unsere flämischen Brüder — oder vielmehr, da sie uns jetzt endgültig zu verlassen wünschen, unsere ehemaligen flämischen Brüder — verlangen vom Besetzer, er solle ihre Provinzen zu einem selbständigen, unabhängigen Staat machen. Sie wollen sich nicht allein von Wallonien trennen, sondern auch von Belgien. Die Flamen haben immer im Grund ihres Herzens die belgische Herrschaft als ein fremdes Joch betrachtet. Wenn sie jetzt die erste günstige Gelegenheit benutzen, um sich endgültig von Belgien zu befreien, so handeln sie durchaus logisch. Sie sind und bleiben, was sie immer erklärt haben, „Flamen und dann erst Belgier".

Ganz anders aber sind die Gedanken und Empfindungen der Wallonen. Belgien ist zum großen Teil ihr persönliches Werk, und sie haben es immer als solches betrachtet. Die Verwaltungs- und politische Trennung der beiden Völker innerhalb des belgischen Verbandes war ihre ideale Formel für die Einigkeit der Wallonen und Flamen. Die Einheit durch Zentralisation dünkte ihnen ein verderbliches Mittel, das die Unterdrückung der einen Rasse durch die andere zur Folge haben mußte. Die Einigkeit auf Grund einer Trennung, die Achtung vor den regionalen Freiheiten, das galt den Wallonen als die einzig mögliche und naturgemäße Grundlage, um die Entente cordiale zwischen den beiden Rassen zu erhalten. Die Verwaltungstrennung, und, fügen wir hinzu, auch die politische, soweit sie mit den Bedürfnissen eines föderalistischen Staates vereinbar ist, das ist die wahrhaft belgische Formel, der sich alle aufgeklärten Bürger hätten anschließen sollen. Ist es heute zu spät? Nein, aber viel Zeit ist verloren worden. Selbst wenn unsere ehemaligen flämischen Brüder heute nichts mehr von einem wiederhergestellten Belgien wissen wollen, selbst wenn die Regierung in Le Havre in ihrer Blindheit die Anhänger der Verwaltungstrennung ausstößt, selbst wenn ihre alten Verteidiger, wie z. B. Jules Destree, sie heute ableugnen, wir bleiben ihr unverbrüchlich treu.

Wir bedauern nur, daß die Flamen sie jetzt nicht mehr im gleichen Sinne mit uns verteidigen. Zweifellos hat die böswillige Haltung der belgischen Regierung ihren Bestrebungen eine andere Richtung gegeben und sie zu einer radikaleren Lösung gedrängt. Sie wollen endgültig mit Belgien brechen. Sie haben die Herausforderung der belgischen Regierung aufgenommen, und das Ergebnis beweist von neuem, daß Belgien keinen schlimmeren Feind hat als seine eigene Regierung, deren unbegreifliche Unbesonnenheit der Hauptgrund alles Unheils ist.

Falls die Flamen uns ihre Türe verschließen und aus der Sprachgrenze eine politische Grenze mit Wach- und Zollhäusern machen, wird unsere Lage gewiß schwierig. Selbst zu einer Vernunftheirat gehören zwei. Flandern kann, streng genommen, einen abgesonderten Staat bilden, es hat Häfen und die Küste, es besitzt sowohl Landwirtschaft wie Industrie. Mit seinen fünf Provinzen, seinen großen Städten, seinen Kanälen, seinen Eisenbahnen, die es unmittelbar mit den großen internationalen Linien verbinden, kann es leben und gedeihen wie ein kleines Holland. Nichts fehlt ihm, während uns in dieser Beziehung alles fehlt. Wir haben weder Häfen noch Küsten, zur Ausbeutung unserer Bodenschätze brauchen wir Luft und Ausbreitungsmöglichkeit. Es würde leicht sein, uns in engen Grenzen zu ersticken, uns von fremden Interessen abhängig zu machen, ohne daß wir uns verteidigen könnten. Immerhin, wir verzweifeln nicht, denn noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Das wird auf der Friedenskonferenz geschehen, auf ihr werden wir die wallonische Sache vertreten, die hinfort mit der belgischen übereingeht. Wir werden die Gegner unsere flämischen Brüder finden, die die Sache der Verwaltungstrennung verlassen haben, um zu ihrem alten Ideal eines neuen und völlig unabhängigen Staates zurückzukehren. Aber wir werden auch die Regierung in Le Havre gegen uns haben, die nach wie vor in einer vergangenen Traumwelt lebt und die das Möglichste tut, um ihr eigenes Gebäude zu zerstören."

Ein Besuch Fürst Bülows beim Reichskanzler.

⊡ **Berlin, 4. Dez.** (Von uns. Berl. Büro.) Fürst Bülow hat am Sonntag dem Reichskanzler Grafen Hertling einen längeren Besuch abgestattet. Dabei sind von den beiden Kanzlern, dem gegenwärtigen wie dem früheren, alle schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik erörtert worden und es soll sich ergeben haben, daß beide Staatsmänner im allgemeinen wesentlich übereinstimmten. Der Besuch Bülows beim Grafen Hertling beansprucht ein besonderes politisches Interesse, weil er am Beginn der Wahlreformwoche erfolgte und insbesondere durch Uebereinstimmung der Anschauung beider Staatsmänner über die inneren Fragen als eine wertvolle Unterstützung der vom Grafen Hertling eingeleiteten inneren Politik erscheinen muß.

Die Besprechungen der polnischen Parteiführer in Berlin.

⊡ **Berlin, 4. Dez.** (Von unserem Berliner Büro.) In den Besprechungen, die die polnischen Parteiführer am Sonntag mit den Mitgliedern der interfraktionellen Gruppe des Reichstages hatten, ist, wie wir hören, u. a. auch die Frage der österreichischen Orientierung eingehend erörtert worden. Die polnischen Herren, für die Professor v. Lazarewicz das Wort führte, erklärten, daß Sympathie für die austro-polnische Lösung in Polen unzweifelhaft vorhanden wäre. Man sei sich aber in Warschau noch nicht schlüssig und könnte auch nicht schlüssig werden, ehe man über die sonstigen Einzelheiten dieser Lösung unterrichtet wäre. Irgend welche Entschließungen wurden am Sonntag nicht gefaßt. Es handelt sich für die Obmänner der polnischen Parteien lediglich darum, zunächst einmal mit deutschen Politikern persönlich Fühlung zu nehmen, die ersten einleitenden Schritte zu tun, denen dann weitere folgen können.

Daß die Herren sich von hier nach Wien begeben, haben wir bereits hier mitgeteilt.

Todesstrafe für die französischen Pazifisten.

m. **Köln, 4. Dez.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Laut Schweizer Preßtelegraph hat der Abgeordnete de la Hayle in der französischen Kammer einen Gesetzesantrag eingebracht, der alle durch Wort, Schrift oder Tat erfolgten Kundgebungen für einen vorzeitigen Frieden mit Todesstrafe bedroht.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zum 80. Geburtstage der Großherzogin Luise.

Von Großherzogin Luise ist auf das Glückwunschtelegramm der Stadt Mannheim nachstehende Drahtantwort eingelaufen:

Karlsruhe, den 3. Dezember 1917.

Herrn Oberbürgermeister Dr. Kuhner, Mannheim.

Ich danke Ihnen auf das allerherzlichste für die Segenswünsche, die Sie mir namens der Stadt Mannheim in so warmen Worten aussprachen. Sie kennen meine auf so viele Jahre zurückreichende Anhänglichkeit, die mich mit Ihrer Stadt so fest verbindet. Bei meinem Eintritt in mein 80. Lebensjahr ist es mir eine besondere Freude, diesen dankbaren Empfindungen Ausdruck geben zu können. Herzliche Wünsche für die weitere reiche Entwicklung Mannheims, so Gott will, in einem zu erhoffenden Frieden hinzufügend. Großherzogin Luise.

In den jüngsten Tagen hatte Oberbürgermeister Dr. Kuhner eine Audienz bei Großherzogin Luise. Ihre Kgl. Hoheit bedauerte, wie schmerzlich es ihr sei, ihren Wunsch, wieder einmal Mannheim zu besuchen, in diesem Jahre nicht mehr ausführen zu können; sie hoffe, es werde ihr nächstes Frühjahr vergönnt sein, Mannheim wiedersehen. Mannheim sei ja die erste badische Stadt gewesen, die sie vor 61 Jahren betreten habe, und in dieser langen Zeit habe sie die Tatkraft und den Gemeinsinn der Mannheimer Bürgerschaft, auch auf dem Gebiete der Fürsorge, immer hoch geschätzt; sie sei stets sehr gerne in Mannheim gewesen und mit seinen Bürgern in Verkehr gestanden; sie hege die aufrichtigsten Wünsche für Mannheims Gedeihen.

Ehrung treuer Dienstboten.

Der Verein zur Ehrung treuer Dienstboten hielt gestern, wie alljährlich am Geburtstage seiner hohen Protektorin, der Großherzogin Luise, seinen Auszeichnungsakt ab. Zur 84. Jahresfeier hatten sich im Harmoniesaale außer den Auszuzeichnenden auch ihren Herrschaften zahlreiche Gäste und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. Der Akt wurde eingeleitet durch den Vortrag eines aus Kindern der Marienwaisenanstalt und der Freih. von Hövel'schen Stiftung gebildeten Mädchenchor, der unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Frank „Herr, den ich tief im Herzen trag", sang. Herr Stadtpfarrer Mahler hielt darauf eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Festes hinwies und auf die Bestrebungen des Vereins, der Wertvolles fördern wolle, Treue und Pflichterfüllung, doppelt wertvoll in dieser Zeit, wo eine Geringschätzung dieses Berufes seitens der weiblichen Jugend nicht zu verdammen sei. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre 137 Dienstboten auszuzeichnen sind, mehr als je. Und zwar für 25jährige Dienstzeit 57, für 35jährige 45, 10jährige 15, 15jährige 7, 20jährige 3, 25jährige 1, 30jährige 3 und 45jährige 1. Außerdem hat Großherzogin Luise 8 Dienstboten in Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung in mehr als 25 Jahren das silberne Ehrenkreuz verliehen. Die Kassenverhältnisse des Vereins waren im abgelaufenen Jahre günstig. Den Einnahmen von 3456 Mk. stehen 3027 Mk. Ausgaben gegenüber, sodaß ein Kassenvorrat von 429 Mk. besteht. Nach dem Bericht des Herrn Stadtpfarrers Mahler leitete der Mädchenchor mit dem Lied „Wenn droben die Wolken auch wandern" über zu dem Auszeichnungsakt. Die Namen der Ausgezeichneten und ihrer Dienstherrschaft werden im Abendblatt veröffentlicht. Zum Schlusse hielt Herr Stadtpf. Börsig eine Festansprache, in der er die Aufgaben des Dienstboten der Herrschaft gegenüber und umgekehrt, die der Herrschaft gegenüber den Dienstboten zeichnete. An die Großherzogin wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt, und ihr zu Ehren „Heil unserer Fürstin, Heil" gesungen. Der allgemeine Gesang „Großer Gott wir loben Dich" beschloß den feierlichen Akt. pp.

* Ernannt wurden Finanzassessor Dr. Karl Gütle von Offenburg unter Verleihung des Titels Finanzamtmann zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung und der zweite Beamte des Landesgewerbeamts, Ingenieur Walter Bucerius, zum Mitglied des Landesgewerbeamtes.

* Versetzt wurden Justizaktuar Tankred Lindemann beim Amtsgericht Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Mannheim und Obereisenbahnsekretär Oskar Eggler in Karlsruhe nach Konstanz.

* Militärische Beförderung. Zum Vizefeldwebel wurde der Unteroffizier Heinrich Harzheim, Sohn des Magnetopathen Harzheim, T. 4, 4, bei der Masch.-Gew.-Komp. des Inf.-Regts. 114, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, befördert. Außerdem wurde ihm eine Ehrenkunde für hervorragende Tapferkeit in einer Schlacht übergeben.

* Wieder verkehrende Urlauberzüge. Die für den allgemeinen Verkehr freigegebenen Urlauberzüge U 189/U 190 Straßburg—Ludwigshafen—Mannheim—Frankfurt—Straßburg und U 32/U 33 Würzburg—Metz—Würzburg verkehren vom 4./5. Dezember an wieder regelmäßig. Es werden erstmals gefahren, am 4. Dezember: U 189 Straßburg—Frankfurt, Mannheim ab 10,10 nachm., U 32 Würzburg—Metz, Würzburg ab 4,50 nachm., am 5. Dezember: U 190 Frankfurt—Straßburg, Mannheim ab 1,34 vorm., U 33 Metz—Würzburg, Mannheim ab 9,41 vorm.

* Feldpostsendungen. Wegen der großen Beförderungsschwierigkeiten werden Privatbriefsendungen im Gewicht von über 50 Gramm an Heeresangehörige und zwar ohne Unterschied, ob Ms. Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inland befindlichen Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschl. 24. Dezember von den Postanstalten weder angenommen noch befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr wie im Vorjahr für die Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar ein. Das Publikum wird gebeten, mit der Auflieferung von Sendungen mit Weihnachtsgaben an Heeresangehörige nicht bis zu den letzten Tagen vor Eintritt der Sperre zu warten, sondern die Sendungen möglichst schon in den ersten Tagen des Dezembers aufzuliefern, da für später eingelieferte Sendungen kaum die Möglichkeit besteht, sie bis zum Weihnachtsfest den Empfängern zuzustellen. h.

* Ausrüstung der badischen Güterzüge mit durchgehender Bremse. Der Staatsvoranschlag für 1918/19 enthält eine erste Teilforderung von einer Million für die Ausrüstung der Güterzüge mit durchgehender Bremse. Der Gesamtaufwand für diese hochbedeutende Neuerung im badischen Eisenbahnwesen, durch welche die Leistungsfähigkeit der Bahnen für die Güterbeförderung wesentlich gehoben und der Betrieb wirtschaftlicher gestaltet wird, ist auf 11½ Millionen veranschlagt. Dem Landtag wird hierüber noch eine Denkschrift zugehen.

* Entschädigung bei Hilfeleistung bei Notlandungen. Lt. kriegsm. Erlaß erhalten Mannschaften, die aus dem Felde beurlaubt sind und während ihres Heimaturlaubs von der Besatzung eines im Heimatgebiet notgelandeten Flugzeugs zu seiner Bewachung oder Verladung herangezogen werden, bei mehr als zweistündiger Dauer ihrer Beanspruchung eine neben den Militärgebührnissen zahlbare Entschädigung in Höhe des ortsüblichen Lohnsatzes für ungelernte Arbeiter. Die Entschädigung ist unter entspr. Bescheinigung des Dienst- oder Rangältesten der Flugzeugbesatzung durch die zuständige Kassenverwaltung bei der Intendantur der Luftstreitkräfte von Fall zu Fall anzufordern. h.

* Verein für Volksbildung. Der zweite Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Künzel über „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung" war noch stärker besucht als der erste. Der Redner beschäftigte sich nochmals eingehend mit Frankreich, dessen Volksseele von uns Deutschen lange nicht gründlich genug studiert würde. Die Franzosen sind ein Landvolk geblieben trotz ihrer wiederholten Anläufe zur Seemacht, wozu sie die Natur geradezu herausfordern sollte. Alle Schlappen zur See oder in den Kolonien, die ihnen die Engländer beigebracht haben, verschmerzten sie; aber Schläge zu Land (Roßbach im siebenjährigen Krieg und 1870/71) verziehen sie nie. Ihr großes Landziel: der Rhein muß die natürliche Grenze Frankreichs sein und die französische Kultur muß die ganze Menschheit beglücken — wurde schon um 1300 aufgestellt und seitdem nie aus dem Auge verloren. Sie halfen den Holländern gegen Spanien um den Preis der Führung der holländischen Geschichte, halfen den deutschen Fürsten zur Schwächung der Habsburger, unterstützten als katholische Macht im dreißigjährigen Krieg die evangelischen Könige Christian von Dänemark und Gustav Adolf von Schweden, während in Frankreich die Hugenotten blutig verfolgt wurden. Auch die Errichtung eines Vasallenstaates am Rhein ist durch Jahrhunderte zäh im Auge behalten worden. Der Rheinbund 1806 hatte schon einen Vorläufer 1658. Bismarck suchte die französische Politik durch Förderung und Duldung einer großzügigen Kolonialpolitik nach außen abzulenken. Vergeblich. Wie auch alle Skandale (Panama, Dreyfus usw.) nichts in der Richtung des gemeinsamen Zieles — An den Rhein! — änderten. Ob die jetzigen Schläge Frankreich zur Besinnung bringen werden? — Diese Grundgedanken wurden eingehend geschichtlich belegt und erläutert, so daß starker Beifall, mit dem der Redner schon beim Beginn begrüßt wurde, auch am Schlusse dankte. Fortsetzung über England nächsten Mittwoch.

* Bestattung. Im hiesigen Krematorium wurde die Leiche des Hauptmanns Fritz Thiele, Fabrikdirektor in Frankenthal, eingeäschert. Ehrenkompagnien des Landsturmregiments, dem der im Dienste des Vaterlandes Verstorbene angehörte, begleiteten unter Trommelwirbel den Sarg. Die Mannheimer Militärkapelle spielte einen Trauermarsch und der Harmoniumvortrag „Wo findet die Seele" leitete über zu der ergreifenden Traueransprache des Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer. Es folgte eine Reihe von Kranzniederlegungen. Die Trauerfeier wurde mit dem Niederländischen Dankgebet und dem von der Militärkapelle gespielten Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" beschlossen.

* Kunstgewerbe und Krieg! Trotz der Kriegszeit wird von allen Städten berichtet, daß die Kauflust des Publikums mehr denn je sich den kunstgewerblichen Arbeiten zuwendet. Wie alljährlich eröffnet auch der Bund Badischer Künstlerinnen seine Weihnachtsausstellung bei G. C. Wahl, N 3, 10. Die Ausstellung bringt reizende Batik-, Keramik-, Spitzen-, Metallarbeiten, Stickereien auf Kinderkleidern, Kissen, Beuteln, Deckchen. Auch graphische Arbeiten in allen Techniken sind vertreten. Besondere Würdigung verdienen die graphischen Arbeiten von: Kessel, Mahler, Seydel, Schmidt-Born, Feldhusen, Hasse, Weißenborn, Preicher, Stern, Jost, die Batik-Arbeiten von: Hetz, Kühner, Brinkhaus, die kunstgewerblichen Arbeiten von: Bergmann, Platz, Reckendorf, Krämer, Wiesemann, Lebach, Marx-Diselmann, Amend, Bodewig, Kaufmann. Die in Mannheim lebenden Künstler sind gleichfalls durch graphische Arbeiten vertreten.

* Entwicklung und Ausbau des Gemeindewahlrechts. Der letzte Vortrag aus dem Zyklus „Die Grundlagen des Deutschen Staats- und Gemeindelebens" findet Mittwoch, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen der Sozialen Frauenschule, N 7, 18, statt. Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner wird das Thema, das den Abschluß des vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranstalteten Zyklus bildet, behandeln.

Mittwoch, 5. Dezember, gelten folgende Marken:

Brot: Für 700 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 65 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—125.
Eier: Für ein Ausland-Kalkei (40 Pfg.) die Marke 41 in den Verkaufsstellen 1—220 auf Kundenliste.
Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke 65 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Grieß (das Pfund 89 Pfg.): Zum Einkauf für 150 Gramm der Lieferungsabschnitt 9 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Geschäften, die i. H. den Lieferungsabschnitt 9 abgestempelt haben.
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 146—185 auf Kundenliste.
Mager und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 3.
Fleischersatzwürfel (kein Ersatz): Für 5 Stück (5 Pfg. das Stück) die Marke C 1 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Schokolade-Mischpulver: Für 125 Gramm (75 Pfg.) die Haushaltungsmarke 40 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 186—485 auf Kundenliste.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch-Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 57, der Zusatzmarke 52 sowie die Wechselmarken.
Zum Einkauf für ½ Pfund die Lieferungsabschnitte der Zusatzmarken 51, sowie die Wechselmarken.
Schweizerkäse: Für 50 Gramm die Marke C 2 der Allgem. Lebensmittelkarte in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—310 und von 381—568 auf Kundenliste (1 Pfund 1,75 Mk.).
Schokolade: Zur Bestellung bis spätestens Samstag, den 8. ds. Mts. abends. Für eine Tafel Schokolade der Bestellabschnitt der Kakaomarke 5 in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 5, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellabschnitte können nur Montag, den 10. und Dienstag, den 11. von ½8—½12 und von ½2—½5 Uhr in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 30, abgeliefert werden.
Eine Tafel im Gewicht von 100 Gramm wird voraussichtlich in zwei Preislagen von 1,05 Mk. und 1,20 Mk. abgegeben.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.-A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezembermarke der Seifenkarte.

Städt. Lebensmittelamt.

Oeffnet die Schränke!

Schon heute bitten wir um abgetragene
Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge
Trauerkleider von Damen
Weiße Woll- und Waschkleider
(auch scheinbar wertlose), um diese in Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge und Kleider umarbeiten zu können. Den Bedürftigen wollen wir helfen, in entsprechender, würdiger Weise gekleidet zu sein.
Wir bitten um freundliche Unterstützung.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

Ab Montag, den 3. Dezember befindet sich die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Stadtteil Lindenhof: Rheindammstraße 27, ebener Erde. Oeffnungszeiten: 9—12 und 2—5 Uhr.

Prüfungsstelle.

Indische Tänzerinnen.

Vortrag Carl Hagemann.

Im Musensaal hatte Intendant Dr. Hagemann eine ziemlich zahlreiche Hörerschaft um sich versammelt. Es war der erste der diesjährigen Vortragsabende des Theaterkulturverbandes. Halb dem Vergnügen und halb der Belehrung gewidmet. Denn amüsant und geistreich, vielfarbig im Ausdruck, wurde der Vortrag zur eleganten Plauderei des Weltgereisten, der aus eigenem Erlebnisvorrat seine erotischen Bildchen hinzutuschte, die unumgänglichen erläuternden Daten in zierliche Randleisten fassend.

Nach einer kurzen allgemeinen Vorbemerkung über Wesen und Ziel des Tanzes das eigentliche Thema: indische Tänzerinnen. Indische Tänze schlechthin, in ihren charakteristischen und reinsten Formen festgehalten. Als erstes: groteske Dämonin des singhalesischen Teufelstanzes auf Ceylon, dieses eigentlichen Nationaltanzes der Insel, Wurzel vielleicht ihrer ganzen tänzerischen Kunst. Es ist ein Tanz genauer Rhythmik und in Wildheit sich steigernd, der bestimmten heilkünstlerischen Zwecken dient, ein Krankheitsbanner und Krankheitstöter, der den Menschen über die Heimsuchung der Dämonen triumphieren läßt. Ein Tanz aus Instinkt und primitivem Glauben geboren.

Hindutänze. Das heißt Tänze sehr religiöser Menschen, denen der Tanz Anbetung des Höchsten ist, Entrückung und Befreiung von der Dürftigkeit des Ich, die im Tanz Symbole darstellen, Bilder, Wahrzeichen ihrer Götter. Von Götterbildern ist Haltung und Bewegung übernommen, die hundertfältige Abwandlung der Gebärde. Tempeltänzerinnen, ungemein und reich geschmückt, mit außerordentlich entwickelter Hand- und Fingertechnik, verrichten ihren „Gebet in Gesten", erzählen in genau festgelegten, typisch vorgeformten Gebärden von göttlichem Leben und seinen Schicksalen. Feierliche Gemessenheit, starke Symbolik und viel Unpersönliches ist um diese Kunst.

Ein Erzählen ist auch der Tanz der indischen Mohammedanerin, von Lyrik umspielt und ins Heitere, Weltzugekehrte gewendet. Auch hier wiegen Gesten vor, drücken Gesten den Darbietungsinhalt aus. Einen wesensverschiedenen freilich und durch eine geringere Anzahl festumrissener Gebärden gestützt. Die große symbolschaffende Kraft der Hindu erscheint abgeschwächt. Sie ist hier weniger notwendig. Der Tanz der Mohammedanerin hat keine Beziehung zur Religion, darf aus Gründen des Kultes keine haben, beschränkt sich danach ganz auf Weltliches, Diesseitiges. Er wird Gesellschafts- und Unterhaltungstanz. Eine Kunst von graziöser, heiterer und naiver Art ist in ihm gegeben. Spielerisch, kindlich, wie diese Frauen und kleinen alltäglichen Vorkommnissen ein freundlicher Spiegel. Ein ausgesprochen pantomimischer Charakter liegt über dieser Kunst, die kurze Szenen aneinanderreiht, bald aus der Realistik des Alltags schöpfend, in der Ausführung aber nie ohne eine gewisse Stilisierung der Geste. Letzte Stilisierung und Raffinement endlich formt die Pfauentänze (Nachimitationen bei großer Pracht und Raffung der Gewänder), die suggestiven Tänze der Schlangenbeschwörung, diese seltsamen und kostbaren Geburten einer orientalischen Kunst. Ein paar Lichtbilder beschlossen die hübsche Stunde. R. S.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Anstelle von „Ariadne auf Naxos" findet heute Abend eine Aufführung von „Der Postillon von Lonjumeau" statt. Anfang 7 Uhr.

Am Mittwoch wird, wie bereits bekannt, die Märchendichtung „Peterchens Mondfahrt" von Bassewitz in der Inszenierung Richard Weichherts und den Bühnenbildern Ludwig Sievertsen wieder im Spielplan neu einstudiert erscheinen. Die beiden Hauptrollen werden diesmal von zwei Kindern dargestellt werden. Die Musik leitet Kapellmeister Selmar. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Heimatfront-Theater Mannheim.

Die nächste Aufführung des Heimatfront-Theaters des stellv. Generalkommandos 14. A.-K. Mannheim „Der Störenfried", Lustspiel in 4 Akten von Benedix im Musensaal des Rosengartens am Mittwoch, den 5. Dezember 1917 beginnt mit Rücksicht auf die Polizeistunde um 7½ Uhr.

Liederabend Korst — Schuberts „Schöne Müllerin".

Der siebente Abend des Vortragszyklus muß wegen auswärtiger Verpflichtung des Künstlers vom 4. auf Mittwoch, den 5. Dezember verlegt werden. Zum Vortrag gelangt Schuberts „Schöne Müllerin", ein Liederzyklus von Wilhelm Müller. Am Klavier Walter Redberg. Beginn pünktlich um 6 Uhr im Konzertsaale der Hochschule für Musik.

Hofschauspieler Max Grünberg

wird am kommenden Freitag, den 7. Dezember im Kaffnersaal aus den Dichtungen von Anton Wildgans und Rainer Maria Rilke vorlesen. Wildgans und Rilke dürfen wohl unstreitig die bedeutendsten lebenden österreichischen Lyriker genannt werden. Wildgans hatte auch als Dramatiker, vor allem mit dem Drama „Armut" und mit dem Drama „Liebe" außergewöhnliche Erfolge. Herr Grünberg wird außer lyrischen Dichtungen der beiden Autoren, auch aus den Prosadichtungen „Geschichten vom sieben Gott" von Rilke; und von Wildgans dem letzten Akt aus dem Drama „Liebe" lesen.

In der Kunsthandlung Gebr. Buck, Heidelbergerstraße

hat Karl Stohner seine letzten Werke ausgestellt. Seine Stilleben besitzen starken seelischen Ausdruck, vereinigt mit einem von ausgewähltem Geschmack zeugenden Farbensinn. Dazu kommt eine stoffliche Behandlung, die wie z. B. bei dem Zwiebelbild von überraschender Kraft ist. Erfreulicher Weise werden seine Arbeiten absoluter, freier, einfacher, großzügiger. In seinen figürlichen Bildern ist diese Absicht schon bis zu schöner Höhe entwickelt. Klare Töne fügen sich in die geschlossene, innerlich empfundene Komposition. Das ernste Schaffen Stohners läßt die Reife seiner Künstlerschaft zu immer reicherer Entwicklung kommen. — Einige interessante lebensprühende Werke des Pfarzheimer Professors Adolf Hildenbrand, des Pfälzers Haueisen füllen den ersten Raum neben figürlicher und landschaftlicher Arbeit Professors Theodor Schindler, der gleichfalls in rastlosem Streben zu einer wuchtigen inneren Größe zu gelangen sucht. — Die graphische Abteilung enthält schöne Blätter von Hans Thoma, Herm. Goebel usw., endlich aber birgt die Ausstellung auch eine Reihe ausgezeichneter kunstgewerblicher Gegenstände aus den Mannheimer Werkstätten für Mode- und Reklamekunst, die Idee und Geschmack beweisen. Monter.

Die Werke des Mannheimer Künstlers Karl Stohner bleiben bis einschließlich Dienstag, den 4. Dezember ausgestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. August Bassermann.

Der Intendant des Gr. Hoftheaters Karlsruhe, Geh. Rat Dr. August Bassermann, feiert am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Er entstammt der berühmten Mannheimer Großkaufmannsfamilie und hatte sich zuerst der Jurisprudenz zugewandt. Nach dem er als Leutnant der Res. den 70er Feldzug mitgemacht, legte er sein erstes Staatsexamen ab und promovierte in Heidelberg zum Doktor. Aber schon das Jahr darauf (1873) ging er als Schauspieler nach Dresden, dann nach Wien, Berlin, Amerika und Stuttgart und wurde 1895 Intendant des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim. Neun Jahre später wurde er, als Exzellenz Dr. Bürklin aus dem Amte schied, an die Spitze der Karlsruher Hofbühne berufen. Geh. Rat Bassermann, der sich als Schauspieler wie als Intendant erfolgreich betätigte, ist u. a. auch Inhaber der Bad. und der Hess. Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

MARCHIVUM

* Der Winter hat nun auch bei uns in der Ebene seine Visitenkarte abgegeben. Leichter Schneefall hat in der verflossenen Nacht Dächer und Plätze überzuckert. Da die Temperatur unter den Gefrierpunkt gesunken ist, so kann sich der Schnee selbst in der Innenstadt behaupten.

Polizeibericht vom 4. Dezember.

Unglücksfall mit Todesfolge. Der im Polizeibericht vom 1. ds. Mts. erwähnte 71 Jahre alte Invalide, welcher am 24. v. Mts in seiner Wohnung Waldhofstraße 43a infolge eines epileptischen Anfalls zu Boden stürzte, einen Bruch des linken Oberarmes davontrug und am 29. v. Mts ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte, ist daselbst am 3. ds. Mts., vormittags 5 Uhr, an der erlittenen Verletzung gestorben.

Zeuge gesucht. Am Dienstag, den 20. oder Mittwoch, den 21. November, nachts zwischen 9 und 9½ Uhr, wurde auf der Straßenkreuzung Kaiserring-Bismarckstraße hier von einem 16 Jahre alten Burschen versucht, einer Dame das Handtäschchen zu entreißen. Diese Dame wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei (Schloß), Zimmer 73, Eingang E, zwecks Einvernahme einfinden zu wollen, da die Täter ermittelt sind.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
4. Dezember Dienstag	Abonnement I. Hohe Preise	Der Postillon von Lonjumeau. Anfang 7 Uhr	2. Einheits-Vorstellung Maria Magdalena. Anfang 8 Uhr
5. Dezember Mittwoch	Außer Abonn. Kleine Preise	Neu einstudiert: Peterchens Mondfahrt. Anf. 7 Uhr	
6. Dezember Donnerstag	Abonnement B. Mittlere Preise	Der Fächer. Anfang 7½ Uhr	
7. Dezember Freitag	Abonnement C. Hohe Preise	Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr	
8. Dezember Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Die Hand — Tänze. Anfang 7½ Uhr	
9. Dezember Sonntag	Abonnement A. Hohe Preise	Die Jüdin. Anfang 6 Uhr	7. Vorstellung für Mitglieder Volksbildungsarbeit.: Hasemanns Töchter. Anf. 3 Uhr. Das Exemplar. Anf. 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Zur Einführung des Winterfahrplans auf der Rhein-Haardtbahn** wird dem „Ludwigsh. Gen.-Anz." geschrieben: Es war bisher schon sehr schwer, in der Rhein-Haardtbahn mitzukommen und jetzt, nach Einführung des Winterfahrplanes, wo mehrere Züge in Wegfall kamen, ist das Mitfahren schon lebensgefährlich. Obwohl der seitherige Frühzug ab Bad Dürkheim 6.41 Uhr schon sehr früh abging, legt man ihn in der Winterzeit, wo doch an Licht und Brand gespart werden soll, nochmals 10 Minuten früher, so daß Schüler, Beamte usw. gezwungen sind, in der kommenden kalten Jahreszeit eine Stunde in den Straßen Ludwigshafens obdachlos umherzulaufen, währenddem zu Hause Licht und Brand unnötig verbraucht werden. Desgleichen würde der für die Mittelschüler und Schülerinnen, die die Ludwigshafener Anstalten oder die in Mannheim besuchen, günstige Zug 1.29 Uhr ab Ludwigshafen eingestellt, sodaß die jungen Leute von morgens 6 Uhr bis nachmittags halb 4 Uhr mit dem leeren Magen ausharren müssen. Bei der elektrischen Oberlandbahn Neustadt-Landau hat man die Züge vermehrt und bei der Rhein-Haardtbahn stellt man Züge ein. Es wäre besser, die Züge wie bisher fahren zu lassen und diese Züge einer besseren Kontrolle zu unterstellen, wodurch viel mehr Strom gespart werden würde, als durch Einstellung verschiedener Züge. Die Einstellung mehrerer Züge kann von der Stelle, von der sie ausging, gar nicht verantwortet werden, da sie eine sehr empfindliche Schädigung weiter Kreise bedeutet und auf den Zweck, Ersparung von Personal, Kraft und Licht usw., gar keinen Einfluß haben kann. Um dem Uebelstande abzuhelfen, ergeht an die maßgebenden Stellen das Ersuchen um sofortige Einführung eines Zuges ab Mannheim 1.11 Uhr nachmittags und die Verlegung des Frühzuges ab Bad Dürkheim von 6.30 auf 6.50 Uhr. Es könnte, wenn man sparen will, der letzte Zug an Werk- und Sonntagen ab Mannheim 10.01 Uhr vielleicht eingestellt werden. Abhilfe ist dringend notwendig, da bei vorkommenden Unfällen die maßgebenden Stellen die volle Verantwortung treffen müßte.

* **Erlöschen der Ruhr.** Mit Verfügung vom 29. November konnte die im Bezirk Ludwigshafen a. Rh. aufgetretene Ruhrepidemie als erloschen erklärt und die angeordneten Schutzmaßnahmen wieder aufgehoben werden. Um einem Wiederaufleben der Ruhrkrankheit vorzubeugen, wird jedoch der Bevölkerung nahegelegt, auch weiterhin die bisher an den Tag gelegte Vorsicht zu üben und auch in Zukunft größte Reinlichkeit, Vorsicht beim Essen und Trinken zu beobachten und in Verdachtsfällen sofort den Arzt zu Rate zu ziehen.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte am 29. November Herr Friedr. Rieth mit seiner Gattin geb. Kraus, wohnhaft Mundenheimerstraße 232. Der Jubilar ist 18 Jahre bei der Walzmühle beschäftigt. Von Seiten seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter wurden ihm hübsche Geschenke und herzlichste Glückwünsche zuteil.

* **Auf frischer Tat ertappt.** Der hiesigen Polizei ist am Montag in der Frühe ein guter Fang gelungen. Sie nahm zwei Männer fest, die mit gestohlenen Waren, die sie auf einem ebenfalls gestohlenen Handkarren untergebracht hatten, das Weite suchen wollten. Auf dem Wagen befanden sich sieben lebende Stallhasen, fünf Laib Brot, gezeichnet mit den Buchstaben A. G., ein Sack mit Gänsefedern und etwas Hafer. Daß man es mit gestohlenen Gegenständen zu tun hatte, geht daraus hervor, daß Einbrecher-Werkzeuge, wie Meißel, Stemmeisen, Hammer usw. auf dem Wagen vorgefunden wurden.

Aus dem Großherzogtum.

? **Heddesheim**, 3. Dez. Samstag Mittag ertönte auf kurze Zeit die Sturmglocke; es brannte in einer Scheuer der Mannheimerstraße. Zum Glück war man alsbald auf das Feuer aufmerksam geworden, sodaß es durch Nachbarsleute und die Hausbewohner gelöscht werden konnte. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist nicht bekannt.

‡ **Otterbach**, 3. Dez. Polizei- und Ratsdiener Gehrig Eheleute feierten am 26. November das Fest der goldenen Hochzeit.

)(oc. **Seebach** bei Achern, 30. Nov. Beim Schlichten eines Streites, den ein 22jähriger Mann vom Ruhsteiner Genesungsheim mit einer Kriegersfrau, die er belästigt hatte, führte, wurde Bürgermeister Bruder von dem nicht mehr nüchternen Mann angegriffen und durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 4. Dez. Gestern mittag nach Arbeitsschluß lauerte der 32 Jahre alte Arbeiter Schäfer aus Freinsheim einer etwa 18 Jahre alten Arbeiterin einer hiesigen Fabrik in der Nähe des Brauhauskellers auf. Meuchlings versetzte er der Herannahenden einige Stiche in den Rücken, die sofort tötlich wirkten. Die herbeieilenden Passanten drangen auf den Täter ein, ein Schutzmann entzog ihn durch Verhaftung der Justiz der Menge. Das Gericht war bereits am Tatort. Der Grund zur Tat soll in Eifersucht zu suchen sein.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. Bei einem Einbruchsdiebstahl in einer hiesigen Villa erbeuteten die Diebe eine große Menge Silberzeug, Tafelbestecke usw., gezeichnet R. M. S., im Werte von über 12 000 Mk., ferner Zigarren, Zigaretten und Lebensmittel von beträchtlichem Werte. — Die unter der Anschuldigung des Kettenhandels und Kriegswuchers in Untersuchungshaft genommenen Kaufleute Hermann und Adolf Fränkel, Inhaber der Firma Fränkel u. Süßer, sind ohne jede Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

⚒ **Königstein**, 28. Nov. Der Wochenwechsel hat dem ganzen Gebiet des Hochtaunus schwere Stürme gebracht, die bis tief in die Täler bei rasch sinkenden Temperaturen die erste größere Schneedecke in diesem Herbst im Gefolge hatten. Die Schneelage hat bereits eine beträchtliche Tiefe erreicht.

Stresemann über die sozialdemokratischen Quertreibereien.

[•] **Berlin**, 4. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Nationalzeitung" zieht der Abgeordnete Dr. Stresemann die Summe der Reichstagsverhandlungen der letzten Tage. Er knüpft dabei an Ausführungen des „Vorwärts" an, der neulich gemeint hatte, die Politik des Friedensschlusses dürfe nicht im Hauptquartier, sondern müsse in der Wilhelmstraße gemacht werden. In diesem Zusammenhang schreibt Dr. Stresemann:

„Wilhelmstraße und Großes Hauptquartier sind darauf angewiesen, bei diesem Friedensschluß zusammenzuarbeiten. Militärisch-strategische und politische Fragen fließen derart ineinander, daß ein Gegeneinanderwirken ebenso unmöglich wäre wie ein Nebeneinanderwirken ohne engste Fühlungnahme. Bedauerlich ist es, wenn Zuträgereien aus zweiter und dritter Hand dazu führen, überhaupt den Gedanken entstehen zu lassen, als wenn irgend eine Instanz in Deutschland sich zum Schiedsrichter der Abgrenzung der Kompetenzen zwischen militärischer und politischer Gewalt machen müßte.

Dieser von vornherein zur Unfruchtbarkeit verdammte Versuch schlug denn auch fehl. Herr Cohn-Nordhausen, der schon einmal versucht hatte, aus dem Hauptausschuß eine Kontrollinstanz für militärische Maßnahmen zu machen, stand in seinem Vorstoß schließlich so allein auf weiter Flur, wie die Unabhängigen Sozialdemokraten bei der Verweigerung der Kriegskredite, und als der Staatssekretär von Kühlmann in irgend einer Phase der Verhandlungen die Wendung gebrauchte, daß der größte Teil des deutschen Volkes mit starkem Vertrauen hinter der Obersten Heeresleitung stände, da kam von der Linken her der Einwurf: „Alle Teile des deutschen Volkes." Es war in diesem Augenblick, als wenn ein Gefühl durch den Saal ginge, das dem Einzelnen sagte, der Verstand möge wohl nach Formeln suchen, um die Befugnisse der militärischen Leitung und politischen Führung abzugrenzen, aber das deutsche Volk bis in die Reihen der Sozialdemokratie hinein könne sich einen Frieden, dem Hindenburg nicht zustimme, nicht denken. „Für mich selbst besteht jedenfalls nicht der geringste Zweifel, daß jeder Versuch von irgend einer Seite, Hindenburgs und Ludendorffs Mitwirkung bei den Entscheidungen des Friedens unter eine Kontrolle zu stellen, an dem Aufschrei der deutschen Oeffentlichkeit zerschellen werde."

Dr. Stresemann rühmt dann weiter die Einstimmigkeit, die bei dieser letzten Tagung im Reichstag sich gezeigt hätte: „Prinz Carolath vermochte am letzten Tage der Verhandlungen die einstimmige Auffassung des Hauptausschusses in der Zustimmung zu den Ausführungen des Grafen Hertling festzustellen. Nach langer Zeit wurde wieder einmal die Einmütigkeit der gesamten deutschen Volksvertretung nach außen manifestiert. Gewiß, die Verhandlungen waren an sich nicht von dem Geiste eingegeben, der einst die Welle hoher stürmischer nationaler Leidenschaft emporrieb im ersten Kriegsjahr. Aber ist es nicht ein Erfolg der neuen Führung im Reiche, daß überhaupt eine solche einmütige Kundgebung möglich war, und glaubt man daran, daß sie unter Michaelis ebenso zu erreichen gewesen wäre, wie unter den jetzigen Verhältnissen?"

Einmütige Zustimmung der Reichstagsfraktion zur Erklärung Stresemanns.

⊡ **Berlin**, 4. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) In den „Berliner Neuesten Nachrichten" und dem „Deutschen Kurier" ist dieser Tage die Behauptung erhoben worden, daß die Erklärung, die Dr. Stresemann am letzten Donnerstag im Reichstag abgab, nicht auf Grund eines einmütigen Beschlusses der Fraktion zustandegekommen sei. Demgegenüber schreibt in Uebereinstimmung mit den neuerlichen Erklärungen der „Nationalliberalen Korrespondenz" die „Berliner Börsenzeitung", der bekanntlich der Abgeordnete von Richthofen nahesteht, daß Herr Dr. Stresemann in der betreffenden Sitzung der nationalliberalen Reichstagsfraktion die von ihm verfaßte Erklärung Wort für Wort vorgetragen hat, daß diese zum Gegenstand einer eingehenden Besprechung gemacht worden ist, und daß auf Wunsch einzelner Fraktionsmitglieder verschiedene Aenderungen an ihr vorgenommen wurden.

Die Erklärung hat alsdann genau in dem Wortlaut, den Herr Dr. Stresemann im Plenum des Reichstags vortrug, die einmütige Zustimmung der zur Fraktionssitzung versammelten Abgeordneten gefunden. Jede andere Darstellung, schließt die „Berliner Börsenzeitung", ist objektiv Unwahrheit.

Letzte Meldungen.

Das russische Friedensangebot.

Die Antwort Bulgariens.

Sofia, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Bei Wiederbeginn der Sobranjesitzung erklärte der Ministerpräsident Radoslawow: Bulgarien war stets bereit, in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald der Vorschlag von den Gegnern ausginge, wie es durch seine Noten vom Dezember 1916 und seine Antwort auf die Note Wilsons und des Papstes bewiesen hat. Solch ein Vorschlag ist jetzt von dem Oberhaupt der Regierung der russischen Republik Lenin und dem Volkskommissar für Auswärtiges Trotzky an uns gerichtet worden. Wir haben sofort geantwortet, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten. (Lebhafte Zustimmung.) Bulgarien konnte das Friedensangebot nicht ablehnen, weil es sein nationales Ideal, um dessen Willen es in den Krieg eingetreten ist, erreicht hat, die Einigung des bulgarischen Volkes in einen einzigen Staat, der Mazedonien, das Morawaland und die Dobrudscha einschließt.

Dies wird für uns die Grundlage aller Besprechungen bilden. Nach meinen Nachrichten wird die russische Regierung demnächst Vertreter bestimmen, die sich alsbald mit unseren und denen unserer Verbündeten über die Führung von Verhandlungen besprechen werden. (Neuerliche Zustimmung auf allen Bänken.)

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten ergriff der Führer der reformatorischen Sozialisten Wenks Sakisow das Wort, um auf der Notwendigkeit zu bestehen, sich die Gelegenheit eines Verständigungsfriedens nicht entgehen zu lassen, ohne jedoch die Interessen der bulgarischen Nation zu opfern. Der von großen imperialistischen Mächten angenommene Grundsatz eines demokratischen Friedens dränge sich auch auf dem Balkan auf, wo er das einzige Mittel für eine dauerhafte Ordnung darstelle, die keinem die Beeinträchtigung der nationalen Einheit bringen dürfe. Der Führer der doktrinären Sozialisten Glegow sprach den Wunsch aus, daß die Friedensbedingungen vorher in der Sobranje besprochen würden, da der Vorschlag der russischen Regierung sich an die Völker richte und diese durch die Parlamente vertreten seien. Der unabhängige Sozialist Harlakow nannte Sobranjevertreter, die den Vertretern der Regierung beizuordnen wären, um geheime Abmachungen zu verhüten. Der Ministerpräsident erwiderte, dies würde eine ganz unnötige Maßnahme sein, da die Regierung nicht daran denke, dem Parlament und der Nation irgend etwas zu verheimlichen.

Der englische Einsatz bei Cambrai.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Dez. (Priv.-Tel. d. M.) „Daily Chronicle" berichtet am Freitag, daß bei Cambrai ein fünftel des ganzen englischen Heeres eingesetzt wurde. Auch der größte Teil der englischen Kavallerie stand hinter der Front bereit, um den erwarteten Durchbruch strategisch zu vervollkommnen.

Der mangelhafte englische Mannschaftsersatz.

m. **Köln**, 4. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze. Die schweren Verluste an der flandrischen Front sind ohne Zweifel der Antrieb zu folgenden Kundgebungen und bedeutsamen Klagen der „Times":

In parlamentarischen wie in militärischen Kreisen ist das Zögern der Regierung in Sachen des Mannschaftsersatzes ein Gegenstand ernster Sorge. Die von dem Minister des nationalen Dienstes in Aussicht gestellte Erklärung ist überflüssig. Die Anwerbung steht seit einigen Monaten vollständig still und wenn auch vorerst noch reichliche Kräfte vorhanden sind, so sind weitere Aushebungen doch dringend geboten, das Kriegskabinett solle sich schnell entschließen.

Verschärfter Widerstand der türkischen Armee.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Dez. (Priv.-Tel. d. M.) „Daily Mails" äußert sich sehr mißbilligend darüber, daß Jerusalem, vor dem nun schon seit drei Wochen englische Truppen operieren, noch immer nicht gefallen sei. Es liege dies auf einen verschärften Widerstand der türkischen Armee schließen.

Der englische Vormarsch in Palästina zum Stehen gekommen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Dez. (Priv.-Tel. d. M.) Einer Genfer Meldung zufolge meldet „Matin" aus London, das dortige Preßbüro habe bekannt gegeben, daß der englische Vormarsch in Palästina vorläufig zum Stehen gekommen sei, und daß die Engländer daran gehen, Befestigungen an der ganzen Front anzulegen.

Eine Holländerin als Spionin in Amerika erschossen.

Amsterdam, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Den Blättern zufolge ist in den Vereinigten Staaten von Amerika die Holländerin Anna Kulsemann wegen Spionage für Deutschland erschossen worden.

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 30. November. Wochen-Ausweis der Bad. Bank

	15. November Mk.	30. November Mk.
Metallbestand	6347816.24	6346141.61
Reichskassen-Scheine	3176519.—	3081192.—
Noten anderer Banken	6833530.—	6455640.—
Wechselbestand	21175298.77	20250624.70
Lombard-Forderungen	5208050.—	4932925.—
Wertpapierbestand	3950556.08	4365223.48
Sonstiges Vermögen	31160752.90	36070363.62
	77852522.99	81502110.41
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	26348400.—	25865100.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	37617659.25	41688943.89
Sonstige Verbindlichkeiten	2636463.74	2698066.77
	77852522.99	81502110.41

Klein, Schanlin & Becker, A.-G. in Frankenthal.

Nach dem Geschäftsbericht für 1916—17 war die Gesellschaft wiederum mit Heereslieferungen in Anspruch genommen. Der Absatz habe sich gegen früher vergrößert, der Gewinn dagegen sei prozentual zurückgegangen. Die vermehrten Schwierigkeiten konnten nur mit den größten Bemühungen bewältigt werden. Die notwendig gewordenen Erweiterungen, die Errichtung neuer Betriebsstätten und die Beteiligung an solchen beeinträchtigen das Ergebnis des Berichtsjahres. Einschließlich 200 776 M. (i. V. M. 194 707) Vortrag und nach 776 229 M. (809 639) Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 1 053 306 M. (806 447) zu folgender Verwendung: Gewinnanteile 220 420 M. (145 671), wie bereits mitgeteilt, 15% (12%) Dividende gleich 450 000 M. (360 000 M.), Kommerzienrat Johann Klein-Stiftung 120 000 M. (i. V. 50 000 M.), 20 000 M. zur Arbeiterunterstützungskasse und 30 000 M. zur Beamtenfürsorgungskasse) und Vortrag 262 886 M. (200 776). Nach der Vermögensrechnung betragen die Anleiheschulden 1 506 000 M. (1 526 000). Die laufenden Schulden stiegen auf 3 637 885 Mark (1 193 954) und anderseits die Vorräte auf M. 4 054 825 (1 406 352) Mark und die Wertpapiere auf 903 799 M. (630 054). Die Außenstände betragen 3 996 354 M. (i. V. 3 643 744 M.), davon 932 837 M. Bankguthaben). An bar waren 118 350 M. (125 905) und an Wechseln 8822 M. (18 129) vorhanden.

Züricher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 3. Dezember. Wechselkurse. Deutschland . . 66.— [illegible]

	3.	1.		3.	1.		3.	1.
Wien	42.80	41.75	Paris	76.—	75.25	Kristiania	141.—	140.—
Holland	158.—	156.50	Italien	53.50	51.5	Petersburg	65.—	60.—
New York	5.55	5.31	Kopenhagen	140.—	142.—	Madrid	103.50	102.50
London	28.00	28.50	Stockholm	136.50	131.50	Buenos Aires	[illegible]	[illegible]

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstellen vom Rhein	Datum 28.	29.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.00	2.03	1.83	1.78	1.72	1.70	Abends 5 Uhr
Kehl	2.59	3.07	2.90	2.80	2.75	2.72	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.72	4.75	4.55	4.53	4.48	4.40	Abends 5 Uhr
Mannheim	3.03	3.06	3.04	3.03	3.00	2.96	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.43	1.41	1.42	1.40	1.31		Morgens 12 Uhr
Kaub	2.59			2.56	2.53		Vorm. 8 Uhr
Köln	3.42						Abends 5 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.19	3.09	3.01	3.06	3.00	3.05	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.33	1.13	1.05	0.95	1.20		Vorm. 7 Uhr

Bed. + P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

5. Dezember: Wenig verändert, naßkalt.
6. Dezember: Veränderlich, naßkalt.
7. Wenig verändert, ziemlich milde.
8. Dezember: Meist trübe, kälter, später klar.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Junger Mann

der in Stenographie und Maschinenschreiben kundig ist. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten an C321

August & Emil Nieten.

Reiseposten

durch Herrn oder Dame zu besetzen.
Angebote unter P. Y. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 17809

Tüchtige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Heidelberg
Römerstrasse 2—10. Na333
Näheres bei Meister Nitzsche, Mannheim, B 5, 3.

Kutscher-Gesuch.

Zwei zuverlässige Kutscher zum baldigen Eintritt gesucht. Ba365

„Anker" Kohlen- und Briket-Werke
G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Lagerstr. 21.

Per 1. Januar evtl. früher suche ich eine gewandte Na335

Dame

für Stenographie und Schreibmaschine die beides durchaus beherrscht und mögl. schon in der Holzbranche tätig war. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. S. X. 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte W333

Stenotypistinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht.
Nur wirklich tüchtige Kräfte kommen in Frage. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Ausführl. Angebote unter S. L. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erste Mannheimer Zigarrenfabrik sucht für ihre Versandabteilung zum möglichst baldigen Eintritt eine 8385

tüchtig. Kontoristin

die an selbständiges Arbeiten gewohnt ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. S. P. 168 an die Geschäftsst.

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau sucht zum möglichst baldigen Eintritt eine jüngere, tüchtige

Kontoristin

mit schöner, geläufiger Handschrift zur Führung von Statistiken und Erledigung von leichteren, allgemeinen Büroarbeiten.
Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermins unter S. M. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa331

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Abteilungen **Spielwaren und Haushalt** L386

tüchtige Verkäuferinnen

sowie für unsere **Packtische** zuverlässige

Warenkontrolleurinnen.

Warenhaus Kander
G. m. b. H.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtigen

Buchhalter

der in der Lage ist, alle vorkommenden Buchhaltungsarbeiten selbständig zu erledigen und möglichst schon in Ueberlandszentralen-Betrieben tätig war. Kenntnisse in der Abrechnung von Fernleitungen und Ortsnetzen erwünscht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Eintrittsdatum erbeten an **Kraftversorgung Lothringen A.-G., Metz.** 2382

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt ein

jüngeres Fräulein

mit schöner Handschrift für Registraturen und Buchhaltungsarbeiten. Angebote an C385

Bischoff & Hensel, G. m. b. H., Mannheim.

In ein größeres Fabrikbüro wird zum baldigen Eintritt eine

tüchtige Kontoristin

mit guter Handschrift und Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben gesucht.
Ausführliche Angebote unter S. U. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa331

Von alleinstehendem Herrn wird per 1. Januar 1918 ein

tüchtiges Mädchen

evtl. auch **Witwe** ohne Anhang, welche einen feineren Haushalt selbständig versehen und perfekt kochen kann, gesucht. Beste Empfehlungen sind erforderlich.
Angebote unter S. H. 58 an die Geschäftsstelle ds Blattes. 19315

Für Büro- und etwas schwerere Lagerarbeiten wird jüngeres fleißiges

Fräulein

gesucht. Angebote unter R. E. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 19060

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für Haus- u Küchengeräte und Spielwaren

per sofort gesucht. 18620

S. Raphael
Ecke G 3, 7.

Jüngere, tüchtige

Verkäuferin

der Kolonialwarenbranche

auf 1. Januar gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Q. W. 21 a. d. Gesch. 18445

Frau gesucht

zum Trottoir kehren und schwenken und Vorgarten rein halten 3mal wöchentlich. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ka384

Jüngere Frau

gesucht für Hausarbeit, morgens 3½ Stunden in gutes Haus. Zu erfrag. in der Geschäftsst. Ka384

Kinder alleinstehendes

Mädchen od. Witwe

z. Führung eines kinderl. H. Haushalts sofort gesucht. Angeb. oder Vorstell. zw. 1½—2 u. abends nach 7 Uhr a. Orth, K 1, 13p 19086

Zu einem zweijähr. Kinde wird ein freundl. sauberes

Mädchen

gesucht **C. Hartmann,** P 6, 22. Ja385

Saubere, anständige

Monatsfrau

für kl. Haush. alle 8—11 Uhr vorm. gesucht. Schimperstraße 16, 3 Tr. r. Ka376

Saubere anständige

Monatsfrau

für kl. Haushalt 8—11 Uhr vorm gesucht. Schimperstraße 16, 3 Tr. r. Ka384

Stellen-Gesuche

Lehrstelle.

Für 16½jähr. Jungen mit Berechtigungsschein kaufmännische Lehrstelle ges. Angeb. u. R. U. 45 an die Geschäftsstelle. 19090

Junge, unabhängige Frau sucht **schriftliche Beschäftigung** in kaufm. Betriebe. Angebote unter Q. U. 29 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 18186

Verkäufe

2 Paar Ski

und ein Rodelschlitten fast neu, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 18746

Ein grösserer Posten

Gold-, Silber- und Double-Schmuckwaren (Friedensware)

geeignet zum Verkauf in jedem Detailgeschäft, bestehend aus Ringen, Broschen, Ketten, Manschettenknöpfe, Ohrringe, Colliers, Armbänder, Medaillons usw. vielseitig sortiert gegen bar zu verkaufen

Baum & Co.
L 7, 6. Th332

Wegen Umzug zu verkaufen gegen bar:
4 Salon-Polstermöbel,
2 elektr. Kronleuchter
1 eichener Spiegelrahmen
1 kleiner Gasofen
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Ta386

1 Spazierstock

(Silbergriff mit Ebenholz) noch vollständig neu, preiswert abzugeben. Anfragen unter R. A. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. 18339

2 Hängelampen

für Gas und Elektrisch zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 18756

Gelegenheit.
Ein sehr schöner
Alaska-Muff
wenig getragen in 200 M. abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. 18754

Triumphstuhl
fast neu, billig abzugeben. M 3, 5 2 Tr. r. 19396

Pelz und Muff
für junges Mädchen zu verk. U 5, 28, II. 19116

Junger Wolfshund
(Deutscher Schäfer) zu verkaufen. 19400
C 5, 28, II.

Kisten
in versch. Größen hat abzugeben 19096
Fluss, Q 1, 5/6.

Kompl. Schlafzimmer (1 Bett) u. 1 Tisch zu vk. Händler verbeten. 19060
Seckenheimerlandstr. 7
4. Stock links.

Herz-Pelzkragen
modern, noch nicht getr., sehr preiswert abzugeben 18670 Pfeifer, S 4, 4.

Ein Speisezimmer
schwere eichene Möbel, sowie ein nußbaum Schlafzimmer, eventl. mit Roßhaar-Matratzen u. Federbetten zu verkauf. 19146
Händler ausgeschlossen.
Näheres C 1, 3, im Boden rechts.

Gebrauchte guterhaltene
Möbel
zu verk. S 6, 45, 3. St.

Wegen Umzug zu verkaufen
3 elektr. Lampen, 1 elektr. Bügeleisen mit Litzen, 1 Regulator. 18209
Eckenheimerstr. 39.

Kücheneinrichtung
ganz neu, modern, preiswert zu verkaufen. 19080
Anzusehen Neckarau, Germaniastr. 9, von morgens 11 Uhr ab.

Speisezimmer, fast neu, Schlafzimmer, hell Eichen, u. Puppenwagen zu verkaufen.
Händler ausgeschlossen.
F 2, 4a, V. 18436

Hochfeiner Diamantschmuck und Pelz, gold. Armband mit 3 Brillanten und Ring zu verkauf. 18488
F 2, 3a, 3 St.

1 Zither mit Kasten und 1 Puppenwagen, gut erh., zu verkaufen. 18946
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Pelze und Muffe
enorm billig N 7, 2
1 Stege. 19035

Verkaufe circa
35 Gänse
Näheres 8685
Mannheim-Feudenheim
Hebderheimerstraße 12
Telephon 3068.

2 junge Ziegen
zu verkaufen. 19306
Traktwerke 10, Waldhof

Registrierkasse Monopol
preiswert zu verkaufen
Anzusehen Schwab, Kl. Merzelstraße 7. Ta328

Kauf-Gesuche

Maschinendachplatten oder Biberziegel

ca. 120000, auch in kleineren Posten sucht zu kaufen die Baumaterialienhandlung **W. Hellmann in Schrozberg** (Württbg.) und erbittet um Angebote mit je ein Musterziegel. E744

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen wie alles andere **Altmaterial**
soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen
629a **Adolf Buka** Dalbergstraße 7 Telephon 194

Die fliegende **Wachtel** ist bekannt im An- u. Verkauf von Altertümern.

Möbel, Korbe, Flaschen, Papier, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei.

Die fliegende **Wachtel** wohnt M 4, 4. Tel. 7819.

X1410

Laterna magika
(Schattenbild-Apparat) gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. an Eckert, Langhr. 40

Jede Art von **Möbel**
wird gesucht und gekauft. Postkarte genügt. 18506
Salat, J 2, 10.

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. Stück 15 Pfg.
18505 Salat, J 2, 10.

Gebr., guterhaltene
Pelzgarnitur
zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. 18575

Perlerie
Bettstelle
mit Patentrost und Matratze zu kaufen gesucht, wenn mögl. zweitürig. Angebote unter R. W. 47 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 19095

Borax
Pulver, Cristall, Griesform
kaufe jede Menge à kg M.— Preisangebote an
Joh. Spitz
Berlin O.34, Linienstr. 106. 8684

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze **Einrichtungen**
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Ka350a
Telephon 2833

Spiegelschrank
oder gut erhaltener Stück **Kleiderschrank** von Privat zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Angebote unter K. B. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 19219

Gebraucht. Klavier zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter S. J. 39 an die Geschäftsstelle dss Blattes 19040

Guterhalt. moderner
Jagdwagen
sofort zu kaufen ges. Ausführl. Angebote unt. S. Y. 178 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Nähe Mannheim ist ein neuerbautes 2stöck.
Wohnhaus
mit 7 Zimmern und 2 Küchen, gut eingerichtet mit schönem Garten per 1. April 1918 zu verk.
Näheres in der Geschäftsstelle. 19368

Gebrauchte Kisten
in größeren Mengen zu verkaufen. La388
Warenhaus Kander, G. m. b. H.

Vermietungen

B 1, 10
2. und 3. Stock, Wohnung (auch zu Bürozwecken geeignet) mit 9 groß., hellen Räumen per sofort oder später zu verm. Ta383
Näheres zu erfr. Waldparkstraße 32, 4 Stock l.

U 6, 7/8 2 leere Mansardenzim. u. eines 1 Tr. hoch mit sep. Eing. z. v. Näh. 2. St. 19239

Augartenstr. 59 1. Stc. Sthau. 2 Zim. u. Küche an ruh. Familie zu verm. 19229

Friedrichsp. 17
7 Zimmer-Wohnung mit Dampfheizung von 1. Januar 1918 bis 1. April 1919 zu vermieten. Preis 800 Mk. Näheres L384
B. Wollenberger
Friedrichsplatz 17.

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Nebenr., Centralheizung, Mitbenützungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 576. Ab146a

Rennershofstr. 13
1 Tr. geg. Schloßg. u. Rhein Schöne ger. 6 Zimmerw. m. Zub. per alsbald od. sp. zu verm. Näh. part. 18516

Vermietungen

B 5, 12
parterre, möbl. Zimmer sofort zu verm. 19016

C 2, 20
3 Tr. Beleg möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, Schreibtisch u. Telephon per sofort zu vermieten. 1858

C 2, 20 2 Tr.
2 Beg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, Schreibtisch u. Telef. per sof. zu verm. 8335

E 7, 2 pt. Gut möbl. Zim. m. Bens. à v. 17535

P 2, 8/9 3 Treppen, saub. Zim. mit Kost zu verm. 19190

P 5, 4 3. St. ein einfach möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten à v. 18029

Tattersallstraße 22, 2. St. sch. möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 18681

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 18649
Brann, S 6, 16.

Miet-Gesuche

Rittmeister sucht schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. part. oder 1 Tr. sowie ruhiges kinderl. Offiziersehepaar abgeschlossene mod. 1, 2-4 Zimmerwohng. mit Küche, oder Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenützg.; außerdem werden Einzelzimmer mit 1 und 2 Betten in großer Anzahl gesuchtwegen rub. zahlungsfähig. Herren u. Damen durch Vermietungs-Centrale B 5, 8, 1 Tr. 1849

Dame sucht sofort nett
möbl. Zimmer
Nähe Oberrealschule.
Angebote unt. S. W. 171 an die Geschäftsst. 963

Brautpaar sucht per 1. Jan. od. 1 Febr.
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör. Am liebst. Stadtteil Lindenhof. Zuschriften unter S. V. 170 a. d. Gesch. 8388

Schön möbl. Zimmer
zum 1. Januar ges. 19266 Angeb. mit Preis unt. S. A. 51 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Kleine Beamtenfamilie sucht per 1. April 19189
3 Zimmerwohnung
Angeb. unt. R. Z. 50 an die Geschäftsst. dss. Bl.

In zentraler Lage gut
möblert. Wohn- und Schlafzimmer
sof. zu verm. Näh. U 2, 11, 2 Treppen. 19179

Familie, 1 Kind, sucht eine
3 Zimmerwohng.
bis 1. Januar 1918. Ang. u. S. G. 57 an die Geschäftsst.

Einf. möbl. Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht.
Angeb. u. X. V. 46 an die Geschäftsstelle. 19029

Fräulein aus guter Familie sucht zum 15. Dezbr. evtl. früh. **1 hell. geräum.**
leeres Zimmer
in gut. Hause wenn mögl. in Neckarau. Ang. u. S K. 67 a. d. Geschäftsst. 19176

Gebildete Dame (Beamtin) ruhig solid. Dauermieter sucht in gutem Hause
schön möbl. Zimmer
Elektr. Licht erwünscht. Angeb. u. S. K. 60 a. die Geschäftsst. dss. Bl. 19360

Junges Ehepaar sucht möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit Küche od. Küchenbenützung per sofort oder später. Angeb. unt. S. E. 35 an die Geschäftsst. 19278

Eine einzelne Dame sucht bis Frühjahr 1918 eine freundliche, sonnige **3-Zimmerwohnung**
Küche, Speisekammer und Bad, elektrische Beleuchtung und Kochgas in sehr ruhigem guten Hause. Angeb. u. G. V. 21 an die Geschäftsstelle. 18420

Für einen 15jährigen zürcherischen Oberrealschüler wird **Pension** gesucht.
Angebote mit Einschluß von Heizung Beleuchtung, Bedienung und tunlichst auch Wäsche erb. an Generalkonsul Reiser
B 4, 2. Ua384

Schreiner-Werkstätte
mit Maschinenbetrieb zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter S. H. 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. Fa382

Sie gut möbliertes
Zimmer
Nähe Kaiser- oder Friedrichsring möglichst mit Badegelegenh. zu mieten ges. Angebote unter Q. P. 18 an die Geschäftsst. 18279

Verloren.

Verloren Sonntag, 2. Dez., zwischen 1 u. 2 Uhr nachm.
ein goldner Ring
mit weißem Stein von K 4, 11, Kaiserring, bis Wartehaus der Elektrischen nach Käfertal. Der ehrl. Finder wird gebeten, den Ring gegen hohe Belohnung abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. 19049

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 4. Dezember 1917
18. Vorstellung im Abonnement D

Der Postillon von Lonjumeau

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Der liebe Augustin

Mittwoch nachmittags 3 Uhr:
Für Groß und Klein Für Groß und Klein

Max und Moritz

Eine Böse-Buben-Geschichte in 8 Bildern nach Wilh. Busch

Karten zu 2.—, 1.50, 1.—, 0.70, 0.50 u. 0.30 Mk. in den Vorverkaufsstellen: Theatertageskasse und Hoffmann, H 1, 1.

Donnerstag abends 7½ Uhr:
Volksvorstellung zum Einheitspreis
Jeder Platz 40 Pfg.

Bruder Straubinger

Die Karten hierzu werden je zwei in einem Umschlag verlost.

Saalbau-Theater

N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!

Ab heute neues Programm!

Die Glocke

Drama in 4 Akten
Frei nach Motiven von
Friedrich von Schiller
verfaßt von Franz Hofer.

Der unsichtbare Mensch

reizendes Lustspiel in 4 Akten.

Als Extra-Einlage auf vielseitigen Wunsch in jed. Programm um 5 u. 8 Uhr

Stuart Webbs

in seinem neuesten Werk

Das Lichtsignal

spannendes Drama in 4 Akten.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 5. Dezember, nachm. 3 Uhr

Die Schneekönigin.

Ein deutsches Weihnachtsspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten
Karten-Vorverkauf: Zigarrenhandl. S. Leon, U 1, 4. Telephon 1060. Sperrsitz 80 Pf., I. Parkett 50 Pf., II. Parkett 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!
Spielplan v. Freitag bis Donnerstag

MARIA CARMI

in

Die Erleuchtung der Gräfin Aldobran

Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten

Der keusche Josef

Lustspiel in 2 Akten in der Hauptrolle:
als Tänzerin Fritzi Fritzini Lo Too

Ein Tag bei Krupp (1 Teil
Sonnenberg d. Hauptsitz d. deutsch. Spielwaren-Industrie

Hundeassen.
Anfang 3 Uhr.

Weissrüben

zum Einschneiden

werden zentnerweise abgegeben auf dem Städt. Gemüsemarkt, Lindenhofstr. 4. Gm4
Verkaufszeit: Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags „ 2—4 „
Mannheim, den 3. Dezember 1917.
Städt. Lebensmittelamt
Warenabteilung Kaiser. Gm12

Herrenpelzmantel

(Skal), fast neu, zu verk. N 7, 24, 4. St. 1892b

Gut erhaltener
Pelzmantel
zu verkaufen. 1887b
L 15, 15, 3 Tr.

Ein guterhaltenes
Schaukelpferd (Fell)
zu verkaufen. 1890b
Schwetzingerstr. 87, 3 Tr.

Einfach möblierte abgeschl.
2—3 Zimmerwohnung
mit Küche sof. od. spät. verm. durch
Vermietungs-Centrale
B 5, 5, 1 Tr. 1946a

Geldverkehr

Wer leiht Fräulein
200 Mark
gegen pünktl. monatliche Rückzahlung. Angeb. erb. u. Q. X 28 a. d. Gesch. 1856b

Bitte sucht 1907b
2—300 Mark
von Selbstgeber. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angeb. u. B X. 46 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachruf.

Nach vollendetem 70. Lebensjahre verschied dieser Tage Herr

Hermann Baumbusch

Ressortchef meiner Firma.

Herr Baumbusch hat während 42 Dienstjahren in seltener Pflichttreue und aufopferndem Fleisse in verschiedenen Stellungen sich stets aufs treueste bewährt und den Aufstieg meiner Firma von den ersten Zeiten nach dem Kriege 1870/71 mitgemacht. In den letzten drei Jahren lebte Herr Baumbusch in Ruhestand. B5594

Ein treues Andenken wird ihm allezeit bewahrt bleiben.

MANNHEIM, den 3. Dezember 1917.

Heinrich Lanz.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau

Rosa Emmert

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Gebhardt und den Diakonissen der Schwetzingervorstadt für ihre aufopfernde Liebe und den zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 4. Dezember 1917. 1916b

Joh. Emmert und Kinder
Seckenheimer-Anlage 164.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach mehr als dreijähriger treuester Pflichterfüllung starb im Alter von 19¾ Jahren den Tod für das Vaterland unser lieber, treuer Sohn und Bruder

Hans von Au

Leutnant in einer Fliegerabteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des Ritterkreuzes II. Kl. mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen

MANNHEIM, (Rheinvillenstr. 11), 3. Dez. 1917.

In tiefer Trauer:
Adam von Au, Oberlehrer
Luise von Au, geb. Doll
Mathilde von Au
Walter von Au.

Die Beisetzung findet nach erfolgter Ueberführung hier in Mannheim statt. B386

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7 Tel. 2017

Ab heute neues Programm!

Der breite Weg.

Spannendes Drama in 4 Akten. Hauptdarsteller: Hans Adalbert Schlettow.

Wer ist Zwiebelbaum?

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Als Extra-Einlage auf vielseitigen Wunsch in jed. Programm um 5 u. 8 Uhr

Zügelloses Blut

Spann. Drama in 5 Akt. Hauptdarsteller

BLA NEGRI

Pola Negri und Mis Chrisander

Heirat.

Junge Dame, 22 Jahre alt, sucht m. nett gebild. Herrn zwecks späterer
Heirat
in Verbindung zu treten. Zuschr. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Q. Y. 34 a. d. Gesch. 1864b

Kaufmann, 26 Jahre alt, Christ, aus guter Familie, verträglicher Charakter, seit 7 Jahren in bedeutendem Haus in guter Stellung, 20 Mille, ist bereit, mit Dame in entsprech. Verhältnissen zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Einheirat in ein Geschäft erwünscht. 1859b
Briefe unter Q. N. 18 an die Geschäftsstelle.

Geschäftstochter, 26 Jahre, w., mit gebildetem Herrn mit sich. Existenz zwecks späterer
Heirat
bekannt zu werden. Zuschriften mit Bild unter R. C. 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1860b

3 Fräulein suchen die Bekanntschaft zweier solid. Herren, auch Kriegsbeschädigte zwecks späterer
Heirat
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter S. C. 50 an die Geschäftsstelle. 1862b

Drei Damen von reiferem Aeußern 28 u. 24 J. mit Verm., kath. wünschen mit besseren Herren in guter Stellung in Briefwechsel zu treten zwecks späterer **Heirat.** Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild (wird zurückgeschickt) u. S. F. 54 an d. Geschäftsst. d. Bl. 1866b

Welcher Geschäftsmann sucht glückliches Heim

mit einer tüchtigen Geschäftstochter, evang. 30, in allen Zweigen perfekt, kl. Vermögen und Aussteuer vorhanden. Witwer nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht. Ehrensache.
Zuschr. unt. R. Y. 40 an die Geschäftsstelle. 1913b

Vornehme, reinl. diskrete
Heiratsvermittlung
d. Dame d. best. Gesellschaft nur in best. Kreisen.
Zuschrift. u. L. J. 84 an die Geschäftsstelle. 1490b

Heirat vermitt. reell, diskret. in Verm. u. allen Ver. erb. Frau Geiger, Mannheim, Q 7, 24

Bei den schweren Kämpfen fiel nach fast dreijähriger treuer Pflichterfüllung vor dem Feinde

Herr

Karl Ziegler

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen, treuen Mitarbeiter, der sich während seiner 16jährigen Tätigkeit in unserem Hause der vollsten Wertschätzung aller erfreute. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren. J338

Hanf & Joseph
Zigarrenfabriken

Mannheim, den 3. Dezember 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und anläßlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Friedrich Krauss

sprechen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. 1915b

Familie Krauss.

Mannheim-Feudenheim, den 4. Dez. 1917.

Union-Theater

P 6,23/24 Tel. 567

Täglich von 3—10 Uhr:

Der Mann mit der Maske

Schauspiel in 3 Akten.

Charly der Wunderaffe

Posse in 3 Akten.

Die letzte Vorstellung beginnt pünktl. 8 Uhr

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Dienstag:
Trinitatiskirche, Konkordiensaal, part., abends 8 Uhr, Garnison-Vikar Rehnisch.

Klavierunterricht

für Kinder von 9 und 10 Jahren gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter R. D. 98 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1868b

Herrenhemden-Klinik
C 3, 10, 1 Treppe.
Neuanfertigungen, Reparaturen und Umänderungen unter Garantie.

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen „Phönix" Monatsraten
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

MARCHIVUM